Verantwortliche Redakteure
Für den politischen Theil:
C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes:
J. Roeckner,
für den übrigen redaktionellen Theil:
H. Schmiedehau,
sämmtlich in Posen.

Verantwortlich für den Inseratentheil:
O. Knorre in Posen.

Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung.

Sechsundneunzigster Jahrgang.

Nr. 701.

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung, sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Dienstag, 8. Oktober.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Abendausgabe 30 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Abendausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1889.

Die nächste Reichstagssession.

Seit acht Tagen zeigt die innere Politik ein vollständig verändertes Bild. Damals noch absolutes Stillleben in der Nachwirkung eines Sommers, so ruhig wie seit Jahren nicht. Jetzt eine von Tag zu Tag sich steigernde Lebhaftigkeit mit wachsendem Interesse für innere politische Angelegenheiten. In der Zwischenzeit war der Beginn der Reichstagssession für den 22. Oktober angekündigt worden, und die Regierung ließ erkennen, daß sie das Pensum der Session so rasch wie möglich abgewickelt sehen möchte, um die Neuwahlen für den Reichstag auszuschreiben. Für gar nicht unmöglich gilt es daher allerdings, daß die Wahlen schon unmittelbar nach Neujahr stattfinden. Dazwischen liegen nur wenige Wochen, zumal wenn die Festzeit und die Zeit der geschäftlichen Vorbereitungen für die Letztere in Betracht gezogen werden.

Die Reichstagssession wird jetzt von Seiten der Regierung mit möglichst wenig Vorlagen zu belasten gesucht. Im Frühjahr plante man noch einen Ersatz des Sozialistengesetzes durch allgemeine Straf- und Preßgesetznovellen. Das Zustandekommen desselben bis zum Ablauf des Mandats der gegenwärtigen Kartellmehrheit erscheint aber nunmehr zweifelhaft. Sicherlich würden auch solche Verhandlungen unmittelbar vor den Wahlen ungünstig auf deren Ausfall im Sinne der Regierung wirken. Daher sucht man nun noch rasch ein dauerhaftes Sozialistengesetz zu Stande zu bringen, weil man überhaupt dem Ausfall der nächsten Reichstagswahlen ganz und gar nicht traut.

Bisher haben die Nationalliberalen das Sozialistengesetz nur von zwei zu zwei Jahren verlängert. Für die Streichung der Zeitbeschränkung bietet man ihnen jetzt etliche Abänderungen an dem bei allen Verlängerungen seit 1878 nahezu unverändert gebliebenen Gesetz an. Ueber die Verbote von Vereinen und von Druckschriften soll statt einer besonderen Reichskommission der Instanzenzug der ordentlichen Gerichte entscheiden. Wenn dabei die Bestimmung bestehen bleibt, wonach alle Klagen gegen Polizeiverbote keine aufschiebende Wirkung haben, so kann ein Blatt, dessen Weitererscheinen die Polizei verboten hat, thatsächlich schon längst zu Grunde gegangen sein, wenn in letzter Instanz endlich eine Aufhebung des Verbots rechtsgiltig erfolgt. Nachdem übrigens an einem Punkte das gegenwärtige Sozialistengesetz als abänderungsbedürftig von der Regierung selbst anerkannt ist, wird es Abänderungsanträge von allen Seiten regnen, so daß die Verhandlungen über das Sozialistengesetz einen nicht geringen Zeitraum in Anspruch nehmen dürften.

Rascher können sich die Verhandlungen über die Bankfrage abspielen. Die linke Seite ist mit der Regierung einverstanden, daß eine grundsätzliche Aenderung des bestehenden Banksystems nicht zu erfolgen hat. Ob man aber die finanziellen Leistungen der Reichsbank für das Reich etwas mehr oder weniger erhöht, interessirt mehr die Besitzer von Reichsbankantheilen als die politischen Parteien. Bekanntlich muß die Bankfrage bis zum 1. Januar entschieden sein, als dem Kündigungstermin für den bisherigen Bankvertrag.

Der Reichshaushaltsetat für das Jahr 1890/91, welcher noch durch den bisherigen Reichstag festgesetzt werden soll, bietet an sich keine Schwierigkeiten. Die im Jahre 1887 erfolgten Zoll- und Steuererhöhungen gewähren gerade jetzt nach Beendigung der Uebergangszeit wachsende Ueberschüsse. Dies gilt auch von den Verbrauchsabgaben für Branntwein. Zeigt doch die amtliche Statistik, daß seit diesem April schon eine halbe Million Hektoliter zu dem vollen Steuersatz von 70 Mark, also über das zum Steuerbetrag von 50 Mark kontingentirte Quantum von 2 Millionen Hektoliter hinaus produzirt worden ist. Die starke Getreideeinfuhr, welche durch den Ausfall der einheimischen Ernte bedingt ist, steigert die Zolleinnahmen in Folge des 1887 erhöhten Kornzolls ganz außerordentlich. Wenn gleichwohl der Etatsentwurf weniger günstig für die Finanzen der Einzelstaaten (Ueberweisungen und Matrikularbeiträge) als im Vorjahre erscheinen sollte, so kann dies nur die Folge davon sein, daß man entweder die Steuereinnahmen auf Grund einer Schablone nach dem Durchschnittsertrag der letzten Jahre künstlich zu niedrig schätzt, oder große Beträge, welche bisher durch Anleihen gedeckt wurden, jetzt auf laufende Einnahmen verweisen will, oder endlich, daß bisher noch unbekannte neue Steigerungen des Militär- und Marineetats zu erwarten sind.

Allerdings ist eine nicht zu erhebliche Erhöhung dieser Etats schon in Folge der gestiegenen Naturalien- und Viktualienpreise zu erwarten. Auch zieht die Bewilligung neuer großer Panzerschiffe aus dem Vorjahre in diesem Jahre erhebliche finanzielle Konsequenzen für das Extraordinarium. Die in den letzten Tagen verbreiteten Nachrichten über große Forderungen für neue strategische Bahnen sind gestern offiziös als ein Börsenmanöver im Interesse einer Kurssteigerung der Kohlen- und Montanwerthe bezeichnet worden. Es liegt auch im Interesse der Regierung, die Kartellparteien nicht mit allzuviel Gepäck an militärischen Bewilligungen in den Wahlkampf zu schicken. Die letzten Eindrücke aus den parlamentarischen Verhandlungen pflegen auf die Wähler am stärksten zu wirken. Man wird sich daher in dieser letzten Reichstagssession hüten mit Manchem hervorzutreten, was man vielleicht frisch in Angriff nehmen würde, wenn man eine Kartellmehrheit für weitere fünf Jahre sich gesichert hat.

Der Eindruck der neuesten Kundgebung im Reichsanzeiger ist für die freisinnige Partei nichts weniger als ungünstig. Zunächst zieht dieselbe eine Spaltung der bisher Verbundenen nach sich; gerade die Kreuzzeitungspartei stellte die rührigsten Agitatoren außerhalb der Beamtenkreise in den Dienst des Kartells. Dieselben treten jetzt, wie die Vorgänge in den Berliner konservativen Kreisen darthun, in den Ruhestand. Weiter sagt man sich, daß der Einfluß der kleinen aber mächtigen Partei doch ein außerordentlich starker sein muß, wenn schon jetzt, wo Fürst Bismarck noch im Amte sich befindet, schon zu so außerordentlichen Maßnahmen geschritten werden muß, um diesen Einfluß zu paralysiren. Das Einstecken des Degens für den Augenblick und Angesichts der Kundgebung im Reichsanzeiger geschieht nur unter dem Vorbehalt, im geeigneten Moment um so rücksichtsloser wieder auszufallen. Nun lehren aber alle Erfahrungen unserer inneren Geschichte, daß dem Vordringen von Rechts dauernd nur begegnet werden kann durch einen verstärkten Druck von Links her. Wer die Kreuzzeitungspartei wirksam bekämpfen will, muß die freisinnige Partei verstärken. Andernfalls schiebt sich das Schwergewicht des Staates gerade nach dem Prinzip der Vermittlung immer weiter nach Rechts.

Deutschland.

△ **Berlin**, 6. Oktober. Die „Kreuzztg." erklärt sich durch die Antwort der „N. A. Z." auf ihre Mittheilungen von Freitag nicht befriedigt. Man kann das verstehen. Die Behauptung der „Kreuzztg.", daß die „N. A. Z." einen Artikel des Herrn v. Puttkamer zurückgewiesen hab., wird von dem offiziösen Organ nicht berührt. Die Thatsache selbst steht also fest. Andernfalls hätte die „N. A. Z." sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, die „Kreuzztg." als Lügnerin zu stempeln. Indessen so interessant die Fehde an sich ist, so wird praktisch kaum etwas bei ihr herauskommen. Die „Kreuzztg." übersieht den wichtigsten Punkt, daß nämlich der Kaiser über die Vorgänge nach der Waldersee-Versammlung ohne Zweifel aufs Genauste unterrichtet ist. Dem Kaiser konnte schon als Prinzen Wilhelm nicht verborgen sein, daß die damalige Spaltung der „N. A. Z." eine andere gewesen ist, als wie sie nach den Wünschen des Herrn v. Puttkamer und der Kreuzzeitungsmänner hätte sein müssen. Es wird jetzt also nichts bewiesen, was nicht schon bekannt war. Auch mag der Kaiser schon längst wesentlich anders über jene Vorgänge denken als zu der Zeit, wo er mitten in ihnen stand. Wenn sich die „Kreuzzeitungs"-Konservativen noch immer auf den Kaiser als einen der ihrigen berufen, so mögen sie glauben, damit für die Vergangenheit einiges Recht zu haben, und was die Zukunft bringt, ist dunkel. Aber für den Augenblick bleibt es doch wohl dabei, daß die extreme Rechte eine schwere Niederlage erfahren hat. Das Bemerkenswertheste vielleicht an den neulichen Enthüllungen der „Kreuzztg." ist, daß ein starker Gegensatz zwischen dem Fürsten Bismarck und Herrn v. Puttkamer zu einer Zeit bestanden hat, wo äußerlich der vollste Einklang vorhanden zu sein schien. Der Schmerz, den der Reichskanzler durch die Entlassung seines Vetters seitens des Kaisers Friedrich erlitten, muß also nicht sehr groß gewesen sein, und es stellt sich heraus, daß die Behauptung der „Kreuzztg.", Kaiser Wilhelm II. habe Herrn v. Puttkamer wieder in das Ministerium berufen wollen, sei aber auf eigenen Wunsch des Exministers von diesem Vorhaben zurückgetreten, mit in das System gehört hat, mit welchem das Blatt jetzt so arg gescheitert ist. Oder sollte es sich damit doch anders verhalten haben? Die Erklärung des „Reichsanzeigers" giebt Aufschluß über die gegenwärtige Denkweise des Kaisers, aber sie läßt die Vergangenheit unberührt. — Ueber die neuen Militärkredite werden die widerspruchvollsten Angaben verbreitet. Wir selbst haben vor wenigen Tagen auf Grund zuverlässiger Mittheilungen darauf vorbereiten können, daß Mehrforderungen, zwar nicht in der außerordentlichen Höhe, von der anderweit die Rede gewesen ist, aber dahin beträchtlich größerem Umfange werden gestellt werden, als es durch bloße Organisationsänderungen geboten sein würde. Aehnliche gleichzeitige Angaben sind gestern offiziös bestritten worden, aber merkwürdigerweise stellen gleichzeitig andere Offiziöse die Behauptung auf, daß in der That beträchtliche Kredite eröffnet werden sollen. Wir haben die besten Gründe, bei unseren eigenen Mittheilungen zu verharren. Jene Widersprüche erklären sich für uns daraus, daß die betreffenden Organe von entgegengesetzten Seiten her unterrichtet worden sind. Der wichtige und immer schwieriger werdende Gegensatz zwischen den hochgespannten militärischen Anforderungen und der Finanzlage des Reichs und Preußens muß notwendig zu Reibungen an den entscheidenden Stellen führen, und die Ansprüche der Militärs lassen sich nicht mehr so leicht durchsetzen, wie früher. Man hat die Erscheinung ja schon unter Herrn von Bronsart beobachten können, nur mit dem Unterschiede, daß dieser Minister selber es war, der sich übermäßigen Anforderungen des Generalstabs-Chefs widersetzte, und der dann auch wirklich über diesem Widerspruch zu Fall kam. — Unseres Wissens ein Novum in der Rechtspflege bildet ein Fall, welcher sich am letzten Sonnabend vor dem Berliner Landgericht I. abspielte. Der Vertheidiger lehnte nämlich vier Richter des Kollegiums ab, und zwar als befangen nicht dem Angeklagten, sondern ihm, dem Vertheidiger gegenüber, was er mit Vorgängen, die sich zwischen denselben Richtern und ihm in einer jüngsten Sache abgespielt hatten, begründete. Das Ende war die Vertagung. Die Anerkennung des vom Vertheidiger in Anspruch genommenen Rechtes hätte offenbar eine bedeutende Tragweite, nach unserem Dafürhalten ist aber die Zulässigkeit dieses Anspruches sehr zweifelhaft. Der Vertheidiger ist an dem Urtheile des Richterkollegiums nicht selbst interessirt; Befangenheit der Richter dem Vertheidiger gegenüber wäre als Ablehnungsgrund nur unter der Voraussetzung verständlich, daß die Richter ihre Befangenheit dem Vertheidiger gegenüber unbewußt auch auf das Urtheil gegen dessen Mandatgeber einen Einfluß gewinnen ließen. Dies mag denkbar sein, wird aber zweifellos triftig begründet werden müssen. Wenn man außerdem noch den Vertheidiger selbst für insofern bei der Zusammensetzung des Richterkollegiums interessirt hält, als er der Disziplinargewalt des Gerichtshofes unterworfen ist und er wegen Ungebühr mit einer Ordnungsstrafe belegt werden kann, so dürfte ihm dagegen am Ende doch kein anderer Rath gegeben werden können als der, in der Sache nicht aufzutreten, sondern sich etwa durch einen Kollegen vertreten zu lassen. Als beiläufiger, nicht uninteressanter Umstand mag noch erwähnt sein, daß es sich um eine Klage wegen Uebertretung des Sozialistengesetzes handelte, und daß der Vertheidiger, Rechtsanwalt Stadthagen II, erklärter Parteigenosse der sozialdemokratischen Angeklagten ist. — — Erst jetzt zeigt sich voll der Verlust, welcher den **Berliner Bauhandwerkern** infolge des übereilten Streiks erwachsen ist. Mit dem 1. Oktober ist in zahlreichen Werkstätten der Lohn wieder auf 50 Pfennige herabgesetzt und die Arbeitszeit auf 10 Stunden erhöht worden. Sowohl von den Maurern wie von den Zimmerern sollte in öffentlicher Versammlung hierzu Stellung genommen werden. Beide Versammlungen waren indeß derartig schwach besucht, daß sie sich für nicht kompetent zur Beschlußfassung erklärten. Es kann einen sprechenderen thatsächlichen Beleg für die Muthlosigkeit, Apathie und Zerrüttung, welche der Streik hervorgerufen hat, wohl nicht geben. Die Lohnbewegungen, welche gegenwärtig in der Vorbereitung begriffen sind, dürften kaum wesentlich bessere Aussichten haben, und es ist den Arbeitern zu rathen, daß sie sich die Sache noch dreimal überlegen.

— Der **Kaiser** empfing gestern den Ober-Hof- und Hausmarschall v. **Liebenau**. Um 3 Uhr unternahmen Ihre Majestäten mit den drei ältesten Prinzen eine Wasserpartie nach der Pfaueninsel, an welcher auch der Prinz und die Prinzessin Friedrich Leopold Theil nahmen. Für den Abend war der Gesandte im Haag, Freiherr von Saurma-Jeltsch, mit einer Einladung zur Tafel beehrt. Heute Morgen wohnten Ihre Majestäten in der Friedenskirche dem Gottesdienste bei. Später empfing der Kaiser den Wirkl. Geh. Rath Hobrecht und den Ober-Hof- und Hausmarschall von Liebenau. Am Nachmittage fand kleinere Familientafel statt.

— Die **Kaiserin** empfing gestern Vormittag den Direktor Professor **Kekulé**.

— Der **Erbprinz** und die **Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen** begaben sich heute Nachmittag zum Besuch bei den kaiserlichen Majestäten nach dem Neuen Palais.

— Der **Herzog** und die **Herzogin von Edinburgh** gedenken sich heute Nachmittag zum kurzen Aufenthalte an den großherzoglichen Hof von Mecklenburg-Schwerin nach Ludwigslust zu begeben. Im Laufe des gestrigen Tages stattete die Frau Herzogin den erbprinzlich meiningischen Herrschaften einen Besuch ab. Heute Mittag begaben sich der Herzog und die Herzogin nach Potsdam.

— Wie man der „Pol. Korr." aus **Kopenhagen** meldet, steht es nunmehr fest, daß das **dänische Königspaar** eine Reise nach Athen zur Theilnahme an den Hochzeitsfeierlichkeiten am 12. Oktober antreten wird.

— Der seit längerer Zeit in Vorbereitung begriffene Entwurf einer Novelle zum Patentgesetz ist jetzt angeblich fertiggestellt. Der Entwurf soll, bevor er an den Reichstag gelangt, Gegenstand der Begutachtung von Sachverständigen sein.

— Der pariser Temps will wissen, daß der Zar gegen eine etwaige Vermählung der vierten Schwester des Kaisers Wilhelm, der Prinzessin Margarethe von Preußen, mit einem dänischen Königssohne Einspruch erhoben habe. Wir wollen dahingestellt sein lassen, so bemerkt dazu der „Berliner Börsen-Courier", ob König Christian, wenn sein Schwiegersohn, der Kaiser Alexander einen solchen Einspruch sich wirklich gestatten sollte, demselben die Herzenswünsche und Absichten eines seiner Söhne opfern würde. Thatsächlich aber hat das in Rede stehende Vermählungsprojekt gar nicht bestanden. Dagegen trat schon vor einiger Zeit, während die Kaiserin Friedrich auf ihrem Schlosse im Taunus weilte, das Gerücht auf, die mehrfach wiederholten Besuche des nassauischen Erbprinzen hätten die Bewerbung desselben um die Hand der Prinzessin Margarethe zum Zwecke. Was Wahres daran ist, weiß man auch in hiesigen Kreisen nicht. Schon die bloße Vermuthung aber hat dem luxemburger „Wort", dem Organe des Bischofs, einen scharfen Artikel diktirt, der in der Behauptung gipfelt, Prinz Wilhelm von Nassau müsse, falls er die Sympathien seines allerdings fast ganz katholischen Landes gewinnen wolle, sich zur Heirath mit einer katholischen Fürstentochter entschließen. Der Artikel hat im Lande größere Beachtung gefunden, als er verdiente, eben wegen der Quelle, aus der er anscheinend stammt. Das Organ der deutschgesinnten Partei weist übrigens die Anmaßung des klerikalen Blattes mit Entschiedenheit zurück. Dem Volke Luxemburgs läge es fern, seinen zukünftigen Fürsten irgendwie bei der Wahl einer Lebensgefährtin zu beeinflussen. Die Verfassung gewähre jedem Bürger volle Freiheit seiner Entschlüsse; da zudem im Großherzogthum Religionsfreiheit und Gleichberechtigung aller Bekenntnisse bestehe, so vermöge das Volk, — selbst wenn einige Fanatiker es dazu aufreizen möchten — in keiner Weise eine Beeinflussung des Fürsten in seinen religiösen Anschauungen durchzusetzen. Diese Ausführungen des Blattes der deutschgesinnten Partei giebt der Rheinische Courier, welcher über Vorgänge am nassauischen Hofe gut unterrichtet war und der das Gerücht von einer Verbindung des Prinzen Wilhelm mit Prinzeß Margarethe zuerst brachte, höchst beifällig wieder. Daß die französisch gesinnte Partei im Lande (und sie ist sehr stark!) eine Heirath zwischen dem Erbgroßherzoge und einer preußischen Prinzessin natürlich um alles vermieden wissen möchte, ist klar.

— In der am 3. d. M. abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesraths brachte der Vorsitzende, Vize-Präsident des Staatsministeriums, Staatssekretär des Innern Dr. v. Boetticher, die durch kaiserlichen Erlaß erfolgten Ernennungen für die Ausschüsse für das Landheer und die Festungen und für das Seewesen zur Kenntniß der Versammlung. Die Neubildung der Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen, für Handel und Verkehr, für Eisenbahnen, Post und Telegraphen, für Justizwesen, für Rechnungswesen, für auswärtige Angelegenheiten, für Elsaß-Lothringen, für die Verfassung und für die Geschäfts-Ordnung fand durch Akklamationswahl statt. Die Uebersicht der Reichs-Ausgaben und Einnahmen für das Etatsjahr 1888/89 wurde dem Ausschuß für Rechnungswesen überwiesen. Mit der Vorbereitung der Sr. Majestät dem Kaiser wegen Wiederbesetzung dreier erledigter Rathsstellen beim Reichsgericht zu unterbreitenden Vorschläge wurde der Ausschuß für Justizwesen beauftragt.

— In den „Berl. Pol. Nachrichten" werden staatliche Maßnahmen gegen die Fondsbörse angekündigt, die dazu dienen sollen, Ausschreitungen des Börsenspiels, wie sie anläßlich der jüngsten Spekulationen in Bergwerks-Aktien stattgefunden, zu verhindern. Es sollen danach in Bezug auf die Gebräuche der Fondsbörse von der Staatsaufsichtsbehörde ähnliche Aenderungen verlangt werden, wie sie für die Produktenbörse durchgeführt worden sind. Hier handelte es sich bekanntlich um die Aufstellung anderer Bedingungen für die Lieferbarkeit von Getreide, als sie das kaufmännische Bedürfniß hervorgebracht hatte. Die Aeltesten der Kaufmannschaft gaben den ministeriellen Forderungen für die Berliner Getreidebörse nach, konnten aber nicht umhin, in ihrem Bericht über die ersten Erfahrungen mit diesen neuen Bestimmungen nachzuweisen, daß dieselben zum Theil einen Rückgang des Getreidehandels an der Berliner Börse überhaupt zur Folge gehabt haben. Die „Berl. Pol. Nachr." behaupten im Gegensatz hiermit, daß sich „die Stellung der Berliner Produktenbörse unter dem Einfluß der neuen Bestimmungen zu noch größerer Bedeutung erhoben", und daß man daher, anknüpfend an dieselbe, auf gleichem Wege auch den auf der Fondsbörse zu beklagenden Mißbräuchen ein Ende machen könne.

— Ein Brief von Stanley soll, wie dem „Berl. Tagebl." aus London mitgetheilt wird, bei der britischen ostafrikanischen Gesellschaft eingetroffen sein, jedoch noch geheim gehalten werden. Dennoch wird aus dem Inhalte des angeblichen Briefes mitgetheilt, daß Emin Pascha für die britischen Interessen gewonnen sei, und daß er sowohl wie Stanley Maßregeln getroffen hätten, um die „Einmischungen fremder Abenteurer" in Innerafrika unmöglich zu machen. Das geht augenscheinlich auf Herrn Peters, dessen Zug zur Befreiung Emins dadurch schlimmer als überflüssig wird. Weiter heißt es dann in der Mittheilung: Mit den meisten Stämmen im Seegebiete seien Verträge geschlossen; Uganda werde von Emin Pascha annektirt und so unter britischen Einfluß gebracht werden. Mr. Mackenzie begiebt sich nach Mombassa, wo er Stanley Ende dieses Monats treffen soll, der dann nach London zurückkehrt. Emin bleibt auf seinem Posten; er und Stanley erfreuen sich vollständigen Wohlbefindens.

— Der geplante Bau eines neuen deutschen Krankenhauses in Zanzibar ist bekanntlich auf 200 000 Mark geschätzt; von dieser Summe waren aber nach den zuletzt veröffentlichten Abrechnungen erst ungefähr 20 000 Mark vorhanden. Um nun das Fehlende aufzubringen, will die evangelische Missions-Gesellschaft für Deutschostafrika eine große Lotterie mit 200 000 Loosen zu 3 Mark anstellen. Es sollen außer den Oelbildern, welche von Gönnern für das Krankenhaus bereits gestiftet sind, auch Gewinne in Gold und Silber gegeben werden; Hauptgewinn würde eine Goldsäule sein. Man giebt sich der Hoffnung hin, damit 175 000 M. zu erlangen.

— Bezüglich der subventionirten Dampferlinie nach Ostafrika verlautet, daß diese Line von Hamburg über Gibraltar-Suezkanal-Aden nach Zanzibar und darüber hinaus nach einem südafrikanischen Hafen, wahrscheinlich Mozambique, gehen soll. Diese Linie würde die vierte subventionirte nach Ostafrika sein, da auch die British-India-Linie, die neu geplante englische Linie von London nach Mombas und Zanzibar und die Linie der Messageries Maritimes von Marseille nach Zanzibar-Madagaskar staatliche Unterstützung erhalten. Diese Linien haben die für sie ausgeworfenen Kosten durch den gewaltigen Aufschwung, den sie für den heimischen Handel und die Industrie im Verkehr mit Ostafrika im Gefolge hatten, vielfältig wieder aufgebracht, so daß ein Gleiches auch für die deutsche Linie zu erwarten ist, die zugleich den Werth Deutsch-Afrikas sehr erhöhen muß. Wie es heißt, wird für die Linie eine Subvention von einer Million Mark verlangt werden.

— Die Ausfuhr von Hamburg nach Westafrika hat im Jahre 1888 im Ganzen 56 980 Tonnen betragen. Darunter waren aber nicht weniger als 34 979 Tonnen Spirituosen und 2002 Tonnen Schießpulver und Waffen, als Mittel, die deutsche Gesittung und Kultur in Afrika zu verbreiten. In diese Ausfuhrzahlen ist Westafrika einbegriffen von Marokko bis zu den Grenzen des Kaplandes.

Schleswig, 5. Oktober. Der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Gottburgsen hat die Erklärung abgegeben, für die nächste Reichstagswahl ein Mandat nicht wieder annehmen zu wollen.

Mainz, 2. Oktober. Dem Mainzer Tagebl. wird mitgetheilt, daß der Betrieb der Armee-Konserven-Fabrik (zu Mainz) in keiner Beziehung zu der kürzlich begonnenen Einführung amerikanischer Ochsen stehe, weil solche zur Anfertigung von Fleischkonserven für das deutsche Heer nicht zur Ablieferung gelangen dürfen und (von der Konservenfabrik) nicht abgenommen werden. Es geschieht dies, wie das Frankf. Journ. bemerkt, offenbar auf Grund jener allgemeinen Vorschriften, daß bei Armeelieferungen auf deutsches Material und deutsche Arbeit Rücksicht genommen werden soll.

Kiel, 5. Oktober. Auf der großen Dampfziegelei an der Mündung des Nord-Ostsee-Kanals bei Brunsbüttel ist die Arbeit fast gänzlich unterbrochen. Von den dort im Sommer beschäftigten 120 Arbeitern sind die meisten entlassen worden und in ihre Heimath abgereist. Da im Frühjahre zu viel Zeit mit dem Bau der größten Brennöfen, von denen jeder 2 Millionen Steine faßt, und mit der Aufstellung der Maschinen verbracht werden mußte, konnte im Sommer von den 15 Millionen Steinen, die im Jahre gebrannt werden sollen, kaum der dritte Theil fertiggestellt werden. Auch mußte zu den schon vorhandenen noch ein neuer Trockenschuppen erbaut werden, welcher etwa 2 Millionen Steine fassen kann. Das Material für die Steine wird theils aus dem Kanal gewonnen, theils ist es aus der Schleusengrube an die Oberfläche befördert und der Ziegelei, welche mit einer Maschine von mehr als 100 Pferdekräften arbeitet, auf Schienensträngen zugeführt worden.

Hamburg, 5. Okt. Mit dem gestern von hier nach Buenos-Ayres abgegangenen Dampfer „Olinda" sind 1 400 000 Mark in Gold, welche der Reichsbank in Berlin entnommen wurden, verschifft worden; der am Sonntag nach Brasilien abgegangene Dampfer „Tijuca" hat 40 000 M. in Gold mitgenommen.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 4. Okt. Gestern sprach der Abgeordnete Dr. Ruß vor seinen Wählern. Sein Rechenschaftsbericht gestaltete sich deshalb interessant, weil Dr. Ruß, welcher hervorragenden Antheil an den Verhandlungen des Exekutivkomites der deutsch-böhmischen Vertrauensmänner genommen hat, Aufschlüsse über diese Berathungen ab. Er theilte mit, daß dem Fürsten Schönburg erst nach den jungczechischen Landtagswahlen möglich geworden sei, die Theilnahme der Regierung an den Ausgleichskonferenzen in Aussicht zu nehmen. Was die beiden Voraussetzungen betrifft, welche die Deutschen für ihre Theilnahme an den Konferenzen aufstellten, nämlich die Regierung solle eine den deutschen Anliegen grundsätzlich entgegenkommende Haltung bethätigen und durch eine unzweideutige Erklärung über die böhmische Krönung das deutsche Volk beruhigen, so sei die erste Voraussetzung eigentlich eine selbstverständliche; ohne sie müßte eine Konferenz gleich in der ersten halben Stunde auseinandergehen. Wenn nun behauptet wird, daß die Bereitwilligkeit der Regierung, an den erwähnten Berathungen theilzunehmen, an und für sich ein solches Entgegenkommen bekunde, so wäre dies richtig, würde nicht im Reichsrathe wie im Landtage konsequent von der Regierung jede Theilnahme perhorreszirt worden sein, hätte sie nicht dort wie hier die deutschen Anliegen konsequent abgewiesen. Die andere Voraussetzung erklärt sich aus der Ernennung des Grafen Thun zum Statthalter von Böhmen, aus seiner vorjährigen Landtagsrede, aus der öffentlichen Meinung des czechischen Volkes, aus dem in ganz ungewöhnlicher Art und Form vom Abg. Rieger gebilligten Krönungsverlangens seitens des Professors Zucker in Chotie-

---

Stadt-Theater.

Posen, 7. Oktober.

„Margarethe" von Gounod.

Mit der gestrigen Aufführung der Gounodschen Oper „Margarethe" hat die Direktion wieder einen bedeutenden Schritt nach vorwärts in ihrer Leistungsfähigkeit gethan. Dieselbe nahm einen so glatten Verlauf, daß wir sie, von einzelnen Nebenumständen abgesehen, den besten Margarethe-Aufführungen an die Seite stellen können, die wir auf der hiesigen Bühne gesehen haben. In erster Linie wirkte wieder recht wohlthuend das festgefügte und harmonische Zusammenspiel in den größeren Ensemblesätzen, und besonders bezieht sich das auf die Szene, in denen große Chormassen zur Verwendung zu bringen sind. Der ganze zweite Akt mit seiner Kirmeßszene und mit dem Chorwalzer ließ nicht allein in der gesanglichen Ausführung der Chöre, sondern auch in dem lebendigen und leichtbeweglichen Verkehren der einzelnen Gruppen mit einander die Spuren einer anerkennenswerthen, sorgfältigen Vorbereitung erkennen, und nicht minder hinterließ die Frische und der Vollklang des Soldatenchors im vierten Akt einen überraschenden Eindruck, sodaß das Publikum demselben eine lebhafte Beifallsbezeugung entgegenbrachte. An diesem guten Ensemble hatten in gleichem Maße auch das Orchester und die Solokräfte ihren vollsten Antheil. Es war eine Vorstellung aus einem Gusse, wobei die einzelnen Gesangnummern und Szenen sich mehr oder weniger vortheilhaft hervorhoben. Fräulein Rotta spielte die Margarethe. Nach unserem Empfinden gelang ihr das reumüthige büßende Gretchen besser als die kindlich naive Liebhaberin. Bei dieser war der Ton zuweilen nicht frisch und unbefangen genug; im Schmuckwalzer kam die wirklich noch kindlich unschuldige Freude an den herrlichen Schmucksachen nicht zum erkennbaren Ausdruck; es klang nicht aus dem Innern, aus dem Herzen heraus, sondern mehr wie gewaltsam anempfunden. Je inniger und einfacher Fräulein Rotta in der ersten Begegnung mit Faust sich gezeigt hatte, desto weniger wollte ihr Auftreten und ihr Gesang im zweiten Akte sich dem anschließen. Dagegen vom vierten Akte ab, an der Leiche Valentins, im Dom und endlich im Kerker wuchs die Margarethe zu einer gewaltigen dramatischen Steigerung auf, die ihren Höhepunkt in den machtvollen Klängen „Engelchor, himmlische Schaar" erreichte. — Nach seinem neulich halb verunglückten Raoul hatte Herr Dworsky gestern mit dem Faust keinen leichten Stand. Der Gounodsche Faust ist wohl ein Heldentenor, aber mit so reichem lyrischen Zusatz versehen, daß die Darsteller oft, zwischen diesen beiden Momenten schwankend, in dem Gesammtausdruck sich vergreifen. Herrn Dworsky gebührt zunächst die Anerkennung, daß ihm bei aller Betonung und Hervorhebung der lyrischen Stimmung (wir erinnern an die Arie „Gegrüßt sei mir, o heil'ge Stätte" und an das Liebesduett mit Margarethe) doch eine einheitlich geschlossene Charakteristik die Hauptsache blieb, und daß es ihm auch annähernd gelungen ist, eine solche durchzuführen. Die Stimme hat bedeutenden Umfang und hat nicht nur nach der Höhe, sondern auch in den tieferen Tonlagen einen vollen Klang, der freilich nicht immer ganz hell, sondern zuweilen etwas getrübt sich darbietet. Auf die Ausgleichung der Vokale, besonders des ei und des stumpfen e und ö, hat der Sänger noch seine Aufmerksamkeit zu lenken; die Tongebung ist dabei zu hell, und der Klang der Stimme verliert dadurch an Rundung und Fülle und nimmt unschönen Ausdruck an. Bei dem Agiren auf der Bühne sind allzu rasche Bewegungen zu vermeiden; Herr Dworsky ist bei solchen noch zu heftig, und die Ueberhastung wirkt störend. Die Aufnahme des Sängers von Seiten des Publikums war eine wohlwollende, er wurde wiederholt durch lebhaften Beifall ausgezeichnet. Ueber den Mephistopheles des Herrn Hobbing könnte man ebensogut ein anerkennendes wie ein zurückweisendes Urtheil aussprechen. Nehmen wir nur den Sänger als solchen ins Auge, so gab derselbe treffliche Proben seiner weit ausgebenden und wuchtig klingenden Stimme, die als ein echt seriöser Baß sich bewährt und auf die Zuhörer sympathisch wirkt. Denken wir aber an die Rolle, so ist doch zu bezweifeln, ob Herr Hobbing mit seinem Vortrage (ich spreche nicht vom Spiel) dem Charakter derselben entsprochen hat. Von der dämonisch lauernden Natur, die doch Mephistopheles allein ist, war gerade in den Momenten, wo sie recht hervortreten muß, wenig zu erkennen. Uns ist dieselbe nur im zweiten Akte recht erkennbar gewesen, im übrigen Theile hatten wir aber eigentlich mehr den Eindruck des Burschikosen als den des Dämonischen. Für eine Szene wie die Nachtbeschwörung „O Nacht, verbreite hier dein schattiges Reich" sind doch sicherlich nur unheimlich flüsternde Töne am Platz statt der gewaltigen Fortetöne, und ebenso würde z. B. im Ständchen ein mehr lauernder und listiger Ton als der eines konzertmäßigen Vortrags eine geeignetere Verwendung finden können. Gerade in solchen ausgesprochenen Charakterrollen, wie Mephistopheles es ist, haben die Sänger auf eine sorgfältige Verschmelzung zwischen Gesang und Spiel zu achten, und darin liegt ja in erster Reihe die Aufgabe des dramatischen Sängers, daß er seinem Gesange den der Rolle und der jedesmaligen Situation entsprechenden Tonausdruck verleiht. Herr Hobbing verfügt über ein so ausreichendes Material, daß es ihm nicht unschwer gelingen wird, nach dieser Seite hin in der charakteristischen Ausgestaltung seinen Mephistopheles anzulegen. Daß Herr Schütte-Harmsen mit dem Valentin Glück hatte, hat uns nicht weiter überrascht. Er hat in seinem bisherigen Auftreten sich als ein so stimmgewandter und temperamentsvoller Sänger erwiesen, daß auch der Valentin bei ihm gut aufgehoben war. Er sang bei seinem Auftreten die von Gounod selbst nachkomponirte Cavatine mit musikalisch-geschmackvollem Ausdruck; daß dieselbe hier unmöglich am Platze ist, haben wir früher bereits nachgewiesen. Aber dieselbe wird wohl schwerlich noch auszumerzen sein, wie so manches andere, das sich gewohnheitsmäßig eingeschlichen hat, obwohl es gegen das richtige Verständniß und gegen den guten Geschmack verstößt. In der Sterbeszene zeigte sich Herr Schütte-Harmsen in voller Kraft seines Darstellungsvermögens, dem sich auch der Sänger im engsten Anschluß zugesellte. Ob es nicht in der Natur der Sache läge, von dem Moment ab, als Valentin die Todeswunde erhalten, die Stimmkraft allmählich zu dämpfen, scheint uns nicht zweifelhaft, selbst wenn man zu Gunsten einer krassen realistischen Richtung in der Kunst nicht das Wort reden will. Der Siebel des Fräulein von Barnau war salonmäßig, aber nicht keck und frisch genug, er war zu sehr nach Pagenschablone gearbeitet. Das Blumenliedchen sang Fräulein v. Barnau mit geschmackvollem Ausdruck und mit zarter Empfindung, wenn auch musikalisch nicht ganz sicher. Die Regie machen wir übrigens darauf aufmerksam, daß Siebel nach Niederlegung seines Blumenstraußes den Garten Margarethens zu verlassen hat. Gestern blieb er daselbst, und das wirft auf ihn und auch auf Margarethe kein günstiges Licht. Frau Loeber griff, soweit die Marthe am Ensemble betheiligt ist, wirksam mit ein, und Herr Zimmermann rief mit der kleinen Rolle des Brander den Wunsch nach einer größeren Leistung hervor; die Frische des Tons und die Sicherheit des Auftretens dürften zu weiteren Kundgebungen seiner Leistungsfähigkeit berechtigen.

WB.

dorg, aus dem Schweigen der sonst allezeit bereiten offiziösen Organe und nicht zum Letzten aus der Ueberzeugung des deutschen Volkes, der wiedererweckten Krönungsfrage gegenüber Stellung zu nehmen. Hätte Graf Taaffe wirklich die Ausgleichskonferenzen gewollt, hätte er wirklich die Vertrauensmänner der deutschen und der czechischen Abgeordneten Böhmens unter seinem Vorsitze berathen sehen wollen, brauchte er der Einladung nur beizufügen, daß er diesen Voraussetzungen am Beginne der Konferenzen selbst entsprechen werde. Der Vollzugsausschuß der deutschen Abgeordneten hatte diese Form der Beantwortung seiner Erklärung so ernstlich für möglich gehalten, daß er für diesen Fall beschloß neuerlich zusammenzutreten. Die Deutschen haben ihre Bereitwilligkeit erklärt, selbst mit dieser von ihnen grundsätzlich bekämpften Regierung sich um des hohen Friedenszieles halber über die bekannten Streitpunkte auseinanderzusetzen, wobei sie nur der Pflicht des ehrlichen Gewissens gehorchten, wenn sie ihren prinzipiellen Standpunkt verwahrten. Am Sonntag findet in Prag die Vollversammlung der deutschen Vertrauensmänner statt, in welcher die volle Zustimmung zur Antwort des Exekutivkomites erfolgen wird. Es scheint wirklich, daß die Regierung wenigstens für jetzt nicht gesonnen ist die Ausgleichsverhandlungen weiter anzubahnen. — Die Prager „Politik" bezeichnet es als kategorischen Imperativ, daß eine journalistische Organisation für Information der ausländischen Presse im Interesse der czechischen Politik durchgeführt werde. Die Folgen der Unterlassung könnten „von katastrophaler Bedeutung werden."

* **Prag**, 5. Oktober. Morgen findet hier die Versammlung der deutschen Landtagsabgeordneten Böhmens statt, in welcher der Bericht über die letzten Ausgleichsverhandlungen in allen ihren Einzelheiten mit der Begründung der darauf bezüglichen Abstinenzanträge durch den Vollzugsausschuß vorgelegt werden soll. Für die Führer der Deutschen Böhmens wird, so meldet man der „Volksztg.", eine Anerkennungs- und Vertrauens-Kundgebung beantragt werden.

Rußland und Polen.

⊙ **Petersburg**, 5. Oktober. Der Generalgouverneur **Kochanow** in Wilna, welcher an Strenge gegen alle polenfreundliche Bestrebungen seinem Vorbilde Murawiew, der aus der Zeit vor ca. 25 Jahren bei den Polen nicht im besten Andenken steht, wenig nachgiebt, ist seltsamer Weise dem Schicksale nicht entgangen, daß ein Unternehmen, welches unter seinem Protektorate ins Leben getreten, von der russischen Presse als eine „polnische Intrigue" bezeichnet worden ist. Ueber die Ausstellung, welche in Wilna vor Kurzem stattgefunden hat, brachte nämlich die „Now. Wremia" einen Artikel, in welchem gesagt war: es sei diese Ausstellung eine gefährliche polnische Intrigue; sie sei eine Art spanische Wand, hinter der die Polen gegen die russische Regierung Verschwörungen anzettelten; man müsse sich wundern, daß eine solche Ausstellung in einem russischen Lande gestattet werde. Offenbar hatte der Verfasser dieser Korrespondenz nicht gewußt, daß Generalgouverneur Kochanow der Präses dieser Ausstellung war, und durch die obigen Bemerkungen in hohem Grade bloßgestellt werden mußte. Als Verfasser der Korrespondenz wurde ein kleiner, schon mehrmals disziplinarisch bestrafter russischer Beamter ermittelt. Es geht übrigens aus diesem Falle recht deutlich hervor, welche Elemente es sind, die in der verbissenen russischen Presse gegen andere Nationalitäten, insbesondere Polen und Deutsche, andauernd hetzen. — In den Gouvernements Wolhynien und Podolien wechseln gegenwärtig zahlreiche ländliche Güter ihre Besitzer, vorwiegend höhere russische Beamte, welche diese Güter unter sehr günstigen Bedingungen vor einigen Jahren erworben haben, trotzdem aber sich jetzt genöthigt sehen, dieselben zu veräußern. — Wie der „Rizsk. wiestn." mittheilt, ist in maßgebenden Kreisen beschlossen worden, die höheren Lehranstalten für Mädchen in den Ostseeprovinzen in gleicher Weise zu „reformiren", wie dies bereits mit den übrigen höheren Lehranstalten geschehen ist. — Die strengen Vorschriften in Betreff der israelitischen Ausländer, welche im russischen Reiche wohnen, sollen, wie verlautet, dahin abgeändert werden, daß es diesen Ausländern, welche meistens mit der Ausweisung bedroht waren, gestattet werden soll, im russischen Reiche zu verbleiben, wenn sie entweder schon 40 Jahre hier gewohnt haben, oder wenn sie hier geboren sind, oder endlich, wenn sie seit längerer Zeit angesiedelt sind oder bedeutende Kapitalien in Handel oder Gewerbe angelegt haben. — Die Verwaltung der Posten und Telegraphen beabsichtigt, die Telegraphenlinien im russischen Asien um 1400 Werst zu verlängern.

Lokales.

Posen, 7. Oktober.

d. **Bei den letzten Landtagswahlen** hatte in einem Wahlkreise unserer Provinz ein katholischer Geistlicher seine Stimme einem Evangelischen als Wahlmann gegeben. Darauf bezieht sich jedenfalls folgende, in mehreren polnischen Zeitungen veröffentlichte Erklärung des Propstes Walkowiak, Vorsitzenden des polnischen Wahlkomites für den Kreis Gnesen:

„In der engeren Versammlung der Geistlichen des Dekanats am Peter-Pauls-Tage erklärte auf Interpellation der Propst W. aus L.: er bedauere, bei den letzten Landtagswahlen seine Stimme zur Wahl eines Wahlmannes in einer den Grundsätzen eines römisch-katholischen Geistlichen widersprechenden Weise abgegeben zu haben, und hat mich ermächtigt, seine Erklärung in den polnischen öffentlichen Blättern zu veröffentlichen. Möge das Beispiel mehr Nachfolger finden!"

Seltsam ist es jedenfalls, daß dergleichen politische Wahlangelegenheiten in den Dekanats-Versammlungen zur Sprache gebracht, und dann auch noch Erklärungen darüber in der politischen Presse publizirt werden.

* **Stadttheater.** Am nächsten Mittwoch wird, wie bereits erwähnt, als Novität in unserm Schauspielhause das neueste Bühnenwerk Franz v. Schoenthans „Das letzte Wort" in Scene gehen, das am Sonnabend vor acht Tagen mit gutem Erfolge im Berliner Lessing-Theater seine erste Aufführung erlebt hat. Ueber das Stück, das auf uns bei der Lektüre einen sehr günstigen Eindruck gemacht hat, äußerte sich gelegentlich der Berliner Première einer der kenntnißreichsten und objektivsten Berliner Kritiker, Rudolf Elcho, wie folgt: „Um die ernste Fabel ranken sich in üppiger Fülle die heiteren Scenen. Da sind zwei Liebespaare, welche sich bald scherzhaft befehden, bald tändelnd kosen. Es wird schrecklich viel geküßt, bevor das letzte Wort fällt. Aber all diese Liebesscenen durchstrahlt ein köstlicher Humor und eine Schelmerei jagt die andere. Die sentimentale Scene im dritten Akt ist gut erfunden und der Dichter schlägt einen warmen, zum Herzen gehenden Ton an. Ueber der Vorstellung lag ein heiterer Glanz des Frohsinns und sie ließ eine rechte Feststimmung in uns zurück. Das Haus war dicht gefüllt, Dichter und Darsteller wurden nach jedem Akt gerufen. „Das letzte Wort" wird im Lessingtheater noch lange gesprochen werden."

* **Historische Gesellschaft.** In der morgen (Dienstag) Abend im Saale des Herrn Dümke stattfindenden Sitzung wird Herr Staatsarchivar Dr. Prümers, der als Delegirter der „Historischen Gesellschaft für die Provinz Posen" zu der General-Versammlung des Gesammtvereins der Deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine nach Metz entsandt worden war, über den glänzenden Verlauf dieser Versammlung berichten. Der Bericht nimmt um so größeres Interesse in Anspruch, als bekanntlich im verflossenen Jahre die Versammlung hierorts stattgefunden hat und mannigfache Beziehungen zu den hier gepflogenen Verhandlungen sich ergeben haben. Außer diesem Berichte sollen noch eine Reihe geschäftlicher und wissenschaftlicher Mittheilungen geboten werden.

D. E. **Eisenbahnräthe.** Betheiligte Kreise machen wir darauf aufmerksam, das die Herbstsitzungen der Bezirkseisenbahnräthe zu Breslau am 7. Dezember und zu Berlin am 11. Dezember d. J. stattfinden. Da Anträge, welche in diesen Sitzungen Berücksichtigung finden wollen, bis spätestens zum 26. und bezw. 29. Oktober bei den königl. Eisenbahn-Direktionen einzureichen sind, so dürften solche mit möglichster Beschleunigung an geeigneter Stelle, als welche wir z. B. die hiesige Handelskammer empfehlen, anzuregen sein.

* **Güter-Umschlagstelle am Gerberdamm.** Zu der in Nr. 692 unserer Zeitung gebrachten Mittheilung, die Güter-Umladestelle am Gerberdamm betreffend, wird uns von zuständiger Seite berichtigend mitgetheilt, daß die gedachte Anlage nicht von der Stettin-Posener Dampfschifffahrts-Gesellschaft, sondern von Herrn Albert Lucas hierselbst ausgeführt worden ist. Die Gesellschaft dürfte allerdings, wie überhaupt die gesammte Warthe-Schifffahrt, ein Interesse daran haben, insofern, als diese Einrichtung geeignet erscheint, den Wasserverkehr hier wesentlich zu heben, indem die Ueberladung vom Eisenbahn-Waggon in den Kahn für gewisse Güter jetzt bequemer und erheblich billiger zu bewirken ist, als solches bisher infolge der Entfernung der Wasser-Ladestellen vom Güterbahnhofe möglich war. Sodann handelt es sich zunächst bei dieser Einrichtung nicht um Verladung von Getreide, sondern hauptsächlich um eine praktische Umladegelegenheit für Rohzucker aus den Zuckerfabriken hiesiger Gegend; nebenbei sollen allerdings auch andere Waaren, wie Getreide, Spiritus 2c. zur Beförderung kommen. Schließlich sei noch bemerkt, daß die Entfernung von dem unteren Endpunkte der schiefen Ebene bis zur Warthe nur ca. 30 Mtr., also etwa 40 Schritt, beträgt; und zwar hat die Fortführung der Brücke bis unmittelbar an das Ufer aus technischen Gründen vor der Hand unterbleiben müssen.

* **Personalien.** Vom 1. Oktober 1889 ab ist der Kreissekretär Worzewski von Bromberg nach Filehne und der Kreissekretär Strasser von Filehne nach Bromberg versetzt worden.

d. **Der Landtags-Abgeordnete Rozanski** hat sein Gut Padniewo seinem Sohne Sigism. R. übertragen und wird, wie der „Kuryer Pozn." erfährt, künftig in Posen wohnen.

d. **Der Geistliche Kempinski,** bisheriger Konsistorial-Kanzlei-Direktor, hat die Pfarrstelle in Dembno erhalten und sich bereits dorthin begeben.

d. **Gegen den „Orendownik"** richtet der „Dziennik Pozn." folgende Erklärung: „Der „Orend." fährt mit einer Ausdauer, welche einer besseren Sache würdig wäre, fort, die einen Klassen der polnischen Bevölkerung gegen die anderen zu hetzen. Wir haben unlängst darüber geschrieben, wie verkehrt, sündhaft und nur auf Lügen und Unwahrheiten gestützt diese Thätigkeit ist. Heute gedenken wir nicht aufs Neue mit dem „Orend." uns in eine Debatte hierüber einzulassen, denn unsere Leser haben ihre eigene, gut begründete Ansicht über dessen Arbeit."

d. **Die Anzahl der Diakonissen** in der Provinz Posen betrug vor 24 Jahren 2 und ist gegenwärtig auf 118 angewachsen. Der „Kuryer Pozn." weist darauf hin, daß, während vor 24 Jahren in der Provinz Posen viele Mönche und Nonnen waren, gegenwärtig die Dames au sacré coeur, die Ursulinerinnen, Karmeliterinnen, Franziskanerinnen, die Philippiner- und Reformatenmönche sich außerhalb der Grenzen des preußischen Staates befinden. Zu bemerken ist, daß die genannten Orden sich nicht mit der Krankenpflege, wie die Diakonissen, sondern mit dem Unterrichte der Jugend 2c. befassen; diejenigen katholischen Kongregationen, welche sich der Krankenpflege widmen, die Barmherzigen Schwestern und Elisabethinerinnen, haben während des ganzen Kulturkampfes hier bleiben dürfen und üben auch jetzt noch eine erfolg- und segensreiche Thätigkeit.

♉ **Von der Warthe.** Zum dritten Male in diesem Jahre ist die Warthe im Steigen begriffen. Nachdem sich im Frühjahr das große Hochwasser verlaufen hatte, fiel bekanntlich der Fluß auf einen so niedrigen Stand herab, daß die Schifffahrt vollständig eingestellt werden mußte. Auf 0,18 Meter war, wenn wir nicht irren, der Wasserstand Ende Juni zurückgegangen. Erst die häufigen und starken Juliregen führten dem Strome eine die Wiederaufnahme des Transports mit voller Ladung gestattende Wassermenge zu. Anfang August zeigte der Wallischeipegel gegen 2,00 Meter Stand, um dann sehr langsam auf etwa 0,72 Meter zu sinken. Der mit kurzen Unterbrechungen fast die ganze zweite Hälfte des September andauernde Landregen brachte dann die Warthe zum dritten Male zum Steigen, worin sie noch begriffen ist. Sonntag Nachmittag las man am Pegel der Wallischeibrücke bereits 1,46 Meter Wasserstand ab. Dem Schiffsverkehr, namentlich der Dampfschiff-Schleppfahrt von Stettin nach Posen, kommt dieser Wasserstand ganz erwünscht, die Flußregulirungs- und die Arbeiten an den durch das Frühjahrshochwasser arg beschädigten Buhnenwerken aber erleiden durch das wiederholte Wachswasser eine unliebsame Störung.

* **Waarenhaus für deutsche Beamte!** Eine Vereinigung wie sie nach dem Vorbilde des „Deutschen Offizier-Vereins" seit langem geplant war, ist jetzt in Berlin ins Leben getreten. Der Mitgliedsbeitrag beträgt jährlich 3 Mark, für Lebenszeit 10 M. Die Thätigkeit des Vereins ist eine ganz ähnliche, wie sie der deutsche Offizier-Verein entfaltet. Den außerhalb Berlins wohnenden Beamten, ist zu mündlichen Anfragen und eingehender Auskunft bequeme Gelegenheit dadurch gegeben, daß die Königl. Hoflieferanten L. H. Berger, Collani u. Co. mit allen ihren, über ganz Deutschland verbreiteten Geschäftsstellen, ebenso wie die Interessen des deutschen Offizier-Vereins, neuerdings nun auch die, des „Waarenhauses für deutsche Beamte" vertreten. Für Posen befindet sich eine solche Geschäftsstelle Wilhelmsplatz Nr. 17.

* **Lotterie.** Die Erneuerung der Loose der 181. preußischen Klassenlotterie muß bis spätestens am 31. d. Mts., Abends 6 Uhr bei den Einnehmern erfolgen. Die Ziehung der 2. Klasse beginnt, wie schon erwähnt ist, am 4. November.

* **Ueberführung einer Leiche.** Die Ausgrabung der Leiche der hier vor zwei Jahren verstorbenen Frau Amtsrichter Wiener hat am Sonnabend auf dem jüdischen Friedhof stattgefunden. Die Leiche ist in der Leichenhalle untergebracht und wird am Montag per Bahn nach Berlin geschafft.

* **Ein grober Unfug** ist in der Nacht von Sonnabend zum Sonntag dadurch verübt worden, daß die an der neuerrichteten Schiffsverladestelle am Bahnhof Gerberdamm aufgestellte Baubude vollständig umgeworfen und auf den Kopf gestellt worden ist.

* **Straßensperrung.** Die Straße vor dem Königsthor nach Jersitz ist gesperrt, weil die Bahnverwaltung quer über die Straße bei der Bahnunterführung eine Rohrleitung legen läßt.

* **Die Festnahme des Hochstaplers Savine** in Berlin, über welche wir bereits berichteten, ist durchaus nicht leicht vor sich gegangen, und nur einem Zufall ist es zu danken, daß der schlaue Russe in die Hände der Polizei fiel. Die folgenden sachgemäßen Angaben vermag ein berliner Berichterstatter darüber zu geben: Die Geliebte Savines, Frau Meyerkort, saß kurz nach der Flucht desselben in der Konditorei von Kranzler unter den Linden. Es regnete stark und die Dame war keck genug, an einen ihr gegenübersitzenden Herrn, mit dem sie schon vorher etwas gelieb äugelt hatte, mit der Bitte heranzutreten, ob er nicht eine Droschke besorgen wolle, es sei zu schlechtes Wetter. „Befehlen Sie eine erster oder zweiter Klasse?" fragte der Herr, worauf Frau Meyerkort in gebrochenem Dialekt antwortete: „Wenn man keine Equipage hat, ist es auch egal, wenn man drittter Klasse fährt." Es entwickelte sich aus dieser Begegnung ein intimeres Verhältniß zwischen diesem Herrn K., der ebenfalls aus Dresden hierhergezogen war, und der Frau M. Da der Herr aber verheirathet war, waren ihm die Besuche der Frau M. später lästig. Nichtsdestoweniger empfing Herr K. Briefe für Frau M. an seine Adresse. Der erste kam aus Breslau, der zweite aus Dresden und der dritte aus Prag. Ohne den Inhalt der Briefe zu prüfen, übergab Herr K. dieselben den Flammen und verbat sich bei Frau M., Briefen, die für sie bestimmt seien an ihn adressiren zu lassen. Darauf kam abermals ein Brief an Frau M. nach der Präsidentenstraße, wo sie bei einem Herrn R. als Haushälterin fungirt. Die Kryminalpolizei hatte jetzt Wind von der Sache bekommen und nahm den Herrn K. ins Verhör, während die Wohnung der Frau Meyerkort observirt wurde. Man forschte nun nach dem vierten Brief, der aber bereits verbrannt worden war. Der Polizeibeamte, welcher sich in die Wohnung der M. begeben hatte, holte jedoch aus der Asche den Brief wieder heraus, und es gelang ihm auch schließlich, den Aufenthalt und die Adresse Savines zu entziffern. Die Verhaftung konnte nun also bewerkstelligt werden. Man machte Herrn K. die Mittheilung, daß ihm die inzwischen festgesetzte Belohnung zuerkannt sei. Herr K. verzichtete darauf und so wird wohl die Belohnung unter die betreffenden Beamten vertheilt werden.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 7. Okt. [Privat-Telegramm der „Posener Zeitung".] Hammerstein verzichtet, wie die „Kreuz-Zeitung" meldet, auf seine Kandidatur zum neuen Reichtage.

Berlin, 7. Oktober. [Privattelegramm der „Pos. Zeitung".] Wie die „Kölnische Zeitung" meldet, treten im nächsten Winter neue Kohlentarife nach Rheinland und Westfalen, auf Grund der in umgekehrter Richtung bestehenden Tarife in Kraft.

Hamburg, 7. Oktober. Heute Mittag wurde die Gewerbe- und Industrie-Ausstellung feierlich geschlossen. Der Präsident des großen Ausstellungskomites v. Ohlendorff erklärte, das Komite sei in der glücklichen Lage, sämmtlichen Ausstellern die volle Platzmiethe zurückzahlen zu können.

Belgrad, 7. Oktober. Die „Agence Belgrade" berichtet, der Königin Natalie nahestehende Kreise versichern, daß diese entschlossen sei allen Eventualitäten die Stirne zu bieten, andererseits aber aus ihrer bisherigen Passivität trotz allen Drängens ihrer zahlreichen angeblichen Freunde nicht herauszutreten. Der mit Zustimmung der Regierung bei der Skupschtina einzubringende Antrag auf Regelung der Verhältnisse zwischen Natalie und Milan werde im Wesentlichen darin bestehen, für die Königin wie den König das Recht in Serbien zu verweilen zeitlich zu umgrenzen und zu beschränken. Die Königin sei fest entschlossen jeder derartigen Zumuthung Widerstand zu leisten und werde sich darauf berufen, daß dieselbe eine Beschränkung ihrer staatsbürgerlichen Rechte, also eine Verfassungsänderung bedeute, zu der die kleine Skupschtina nicht kompetent sei, da die neue Verfassung während fünf Jahren nicht abänderbar sei.

Sofia, 7. Oktober. Die „Swoboda" erinnert, indem sie die Frage bezüglich der Anerkennung Prinz Ferdinands bespricht, an den jüngsten Beschluß der Pforte in dieser Beziehung ein Rundschreiben an die Mächte zu richten. Dieser Beschluß sei durch die Intriguen Nelidows zu nichte geworden. Die Initiative in dieser Frage stehe der Türkei auf Grund des Berliner Vertrages zu; die Türkei solle in Ausübung ihrer eigenen Rechte entschieden vorgehen. Andernfalls würde Bulgarien die Türkei nicht mehr als ihren Souzerän betrachten können und selbst seiner Wohlfahrt ersprießliche Mittel suchen müssen. Die Türkei müsse sich unverzüglich erklären, wenn sie nicht eines Tages von den neuen Ereignissen überrascht werden wolle.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Ein „Allgemeiner Beamten-Kalender für das Jahr 1890" ist soeben im Verlage der G. Groteschen Buchhandlung in Hamm in Westf. erschienen. Der von dem Kreissekretär R. Schmitt in Hamm herausgegebene Kalender bringt außer dem Kalendarium und Notizblättern zu verschiedenen Zwecken eine Reihe von statistischen Zusammenstellungen, Mittheilungen über die Verhältnisse der Beamten, über das Ordenswesen, verschiedene Gesetze, Verordnungen, Tarife, Münz-, Maß- und Gewichtstabellen, Zinstabellen 2c. Der Kalender, welcher übrigens auch äußerlich hübsch ausgestattet ist, empfiehlt sich somit als praktisches Nachschlagebuch sowohl für Staats- wie für Kommunal- und Privatbeamte.

* Das Thema: Stimmenverwüstung durch gewissenloses Experimentiren berühmter Gesangsmeister, ist unsers Wissens noch nie in novellistischer Form behandelt worden. In anmuthiger, in der äußern Umfassung an Heinrich Seidel mahnender Weise hat Schulte vom Brühl die Aufgabe gelöst in seiner Erzählung „Prüfungen". Sie findet sich veröffentlicht im 10. Hefte von „Unsere Zeit", herausgegeben von Friedrich Bienemann (Leipzig, F. A. Brockhaus). Weiter wird in diesem „Das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz" durch Stadtrath Dr. J. F. Schmid in Leipzig erläutert. Joseph Schuhmann in Rom schildert den 1884 verstorbenen italienischen Staatsmann Quintino Sella, dessen Entschlossenheit das Florentiner Kabinet 1870 an der Neutralität festhielt. Unter dem Titel „Das Dampfroß auf klassischen Gefilden" giebt Gustav Krenke eine Darstellung der griechischen Eisenbahnen, die durch die beigefügte Karte an Ueberfichtlichkeit gewinnt. Die kunstmäßige Pflege des französischen Liedes durch „Zwei Pariser Liederdichtervereine" gewährt dem erprobten Kenner der literarischen Zustände Frankreichs, Carl Friedrich Petersen, Gelegenheit zu einem anziehenden Ausschnitt aus dem Bilde des geistig angeregten Theils der Pariser Gesellschaft. Weniger erfreulich wirkt das mit vielen Einzelheiten belegte Urtheil Alexander Winters über den „Zustand der englischen Landmacht", vornehmlich über die sittliche Beschaffenheit des Offizierkorps sowohl wie der Mannschaft. Ferner bespricht Richard Mahrenholtz die unter Boulangers Namen herausgegebene und bis jetzt in 35 Lieferungen erschienene Darstellung des deutsch-französischen Krieges „L'Invasion allemande" und Staatsrath Dr. O. Heyfelder in Petersburg berichtet über die Wiederherstellung der zeitweilig geschlossen gewesenen „Weiblichen höhern Kurse in Rußland". Den Schluß machen Mittheilungen Franz Bendts über anziehende Entdeckungen und Beobachtungen in der Physik und eine Todtenschau.

Familien-Nachrichten.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung meiner Tochter **Clara** mit Herrn **Heinrich Döring** in Glatz, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. 16371

Lissa i. P., im Oktober 1889.

Marie Stein,
geb. Schneider.

Clara Stein,
Heinrich Döring,
Verlobte.

Am 6. d. M. verstarb nach längerem Leiden unser innigstgeliebter Gatte und Vater,

der Premier-Lieutenant a. D.

Carl Zilisch

im 56. Lebensjahre.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 9. Oktober cr., Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Breslauerstraße Nr. 13/14, aus statt. 16439

Am 7. d. M., früh um 4 Uhr, verstarb nach langem, schwerem Leiden meine innigst geliebte Frau, Mutter, Tochter, Schwiegertochter und Schwester

Agnes Hoffmann,
geb. Schulz,

in dem blühenden Alter von 31 Jahren. Dies zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme allen Freunden und Bekannten an 16427

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 10., Nachmittags 3 Uhr von dem Trauerhause, Wasserstr. 8, aus statt.

Heute starb nach langen schweren Leiden unser geliebter Bruder, Schwager, Neffe und Onkel

Gustav Salz

im Alter von 31 Jahren.

Die Beerdigung findet Dienstag, Nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause, Kl. Ritterstraße 3, aus statt.

Posen, den 6. Oktober 1889.

Die Hinterbliebenen.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Gertrud Fritsche mit Cand. theol. Mart. Auerswald in Chemnitz-Bautzen.

Gestorben: Fr. W. Wiegandt geb. Hahn in Berlin. Landschafts-Direktor Ew. Graf Pfeil in Kreisewitz. Frl. v. Reichmeister in Oberlesnitz. Frl. Fried. Sackersdorff in Insterburg. Pastor. emer. Rudolf Haunig in Breslau.

Vergnügungen.

Stadttheater in Posen.

Dienstag, den 8. Oktober 1889:

Der Waffenschmied.

Komische Oper in 3 Akten von Albert Lortzing.

Mittwoch, den 9. Oktober 1889:

Novität! Novität!

Das letzte Wort.

Die Direktion.

Victoria-Theater
Posen.

Auftreten neuengagirter Künstler u. Spezialitäten.

Drei Geschwister **Peretty**, Velocipedistinnen. Mr. **Gauert**, ausgezeichneter Clowns, originell und komisch. Miß **Adele** mit ihren wunderbar dressirten 5 Hunden. Frl. **Fritzi Meyerhoff**, Kostüm-Soubrette. Herr **Stephani**, Universal-Humorist. Frl. **Hedwig Doering**, Kostüm-Soubrette. Fräulein **Lilly Fechter**, Contra-Altistin. Mr. **Charles Ernest**, Professor der Athletik, Inhaber mehrerer goldener und silberner Medaillen für außerordentliche Kraftleistungen. Geschw. **Lucie** und **Lola Morro**, Gesang-Duettistinnen.

Arthur Roesch.

„Central-Concerthalle".

Alter Markt 51, I. Etage.

Täglich Concert u. Specialitäten-Vorstellung.

Anfang 7 Uhr.

Entree frei!

J. Fuchs.

Quartett-Soirée

der Herren

Professor Jos. Joachim,
Heinrich de Ahna, Eman. Wirth,
Robert Hausmann,

Donnerstag, den 24. Oktober, Abends 7½ Uhr,
im **Lambert'schen Saal.**

Nummerirte Billete à **3 Mk.** in der Hof-Buch- und Musikalienhandlung von **Ed. Bote & G. Bock.** 16362

Centralgeschäft

Wein muss National-Getränk! werden.
Fürst v. Bismarck's Worte.
Gesundheit.
Gegen Nervosität, Zuckerkrankheit, Rheumatismus, Verschleimung etc.
No 156.
Ungegypster
von **OSWALD NIER**
befördert die Verdauung, verleiht stets neue Kräfte und gute Laune.
Billigkeit.
Bitte darum stets überall u. unermüdlich zu fordern.

in **Posen** Berlinerstrasse 16. 10285

Dortmunder Union-Bier

empfiehlt

Friedr. Dieckmann,
Posen.

Münchener Löwenbräu

empfiehlt in Gebinden und Flaschen zu **En-gros-Preisen**

Gustav Wolff, Inhaber Oscar Stiller,

Breitestraße 12. 15643

Eisbeine.

14054 **Ernst Weichert.**

M. 9. X. A. 7½ J. I.

Historische Gesellschaft
für die Provinz Posen.

Dienstag, den 8. Oktober,
Abends 8 Uhr,
im Saale des Herrn Dümke,
Wilhelmsplatz 18.

Monatssitzung.

Tagesordnung: 1. Geschäftliche Mittheilungen. 2. Bericht des Delegirten, Herrn Staatsarchivar Dr. Prümers über die Generalversammlung der deutschen Geschichtsvereine in Metz. 3. Kleinere wissenschaftliche Mittheilungen.

Der Vorstand.



Dienstag früh von 8 Uhr ab:

Stark lebende **Hechte** zu recht billigen Preisen. 16364

Bismarck-Tunnel.
Joachimson.

Thee 16392

neuester Ernte von M. 3,00 per Pfd. an bis zu den allerfeinsten Qualitäten empfiehlt

Jacob Appel.

Magd. Sauerkohl

empfiehlt 16403

J. N. Leitgeber.

!! Spottbilliger Verkauf !!

von **Winterpaletots** u. **Anzügen**, gold., silb. **Uhren u. Regulatoren.**
Israel's Pfandleih, Breitestr. 15.

Speisekartoffeln

aller Sorten, kaufe in jedem größeren Quantum gegen sofortige Baarzahlung und erbittet um bemusterte Offerten 16395

Herrmann Bieder,
Breslau, Telegraphenstr. 9.

Einige hundert Zentner Pferdemohrrüben

hat sofort abzugeben 15925

Dom. Gortatowo
bei Schwersenz.

Offerire zu Dienstag früh und Nachmittag 16438

lebende Hechte.

E. Himmelweit, Teichstr. 12.

Tapeten

in größter Auswahl von den billigsten bis zu den schönsten, in neuester und geschmackvoller Ausführung empfiehlt zu den **billigsten Preisen** die **Schreibmaterialien-, Galanterie- und Alfenidwaaren-Handlung**

Antoni Rose in Posen, Neuestr.

Musterkarten werden auf Verlangen franko zugesandt.

Alleinige Vertretung für die Provinz Posen der patentirten **Relief-Tapeten Lincrusta Walton.** 4502

10 höchste Preise.
Welt-Ausst. „Melbourne 1888/89":
„Goldene Medaille."

Cognac

der ersten deutschen Cognac-Brennerei von

GRUNER & Co.
SIEGMAR in Sachsen.

Umfängl. Etablissement d. Branche.

Monatl. Wein-Consum ca. 30,000 Liter.

Muster gratis und franco.

11742

Prima Holländische **Butter** in Wellen à Netto 9 Pfund in R.-M. 8.50 franco. Zoll und Fracht, bei Abnahme von 50 Pfund R.-Pf. 85 pr. Pfund. Alles inclusive Verpackung und franco gegen Nachnahme

Joh. Kuypers,
Venloo (Holland).

Briefe und Karten können auch postlagernd **Kaldenkirchen** (Rheinpreußen) gesandt werden. 16317

Nur Geldgewinne.

40 000 Mk.

werden gewonnen in der

Großen Geldlotterie

des Vaterl. Frauen-Vereins.

Ziehung
schon 19. Oktober 1889.

à Loos 1 M. u. 30 Pf. für Porto und Liste versendet 16311

Georg Joseph Lotterie-Gesch.,
Berlin C., Jüdenstr. 14.

Briefm. nehme in Zahlung.

Nur Geldgewinne.

Königliche Luisenstiftung zu Posen.

(Dreiklassiges Lehrerinnenseminar, zehnklassige höhere Mädchenschule, fünfklassige Seminar-Uebungsschule.)

Das Wintersemester beginnt Dienstag, den 15. Oktober, Morgens 9 Uhr. Aufnahmeprüfung für die höhere Mädchen- und Seminar-Uebungsschule Montag, den 14. Oktober, Morgens 10 Uhr.

Mitzubringen sind Geburts- resp. Taufschein, Impfschein, Schulzeugniß, Papier und Feder. 16055

Baldamus, Direktor.

Die Landwirthschaftsschule zu Samter

(**landwirthschaftliche Fachanstalt mit Einjährig-Freiwilligen-Berechtigung**) beginnt ihr Winterhalbjahr Dienstag, den 15. Oktober. Prospekte und Auskunft zu erhalten durch

16398 **Direktor Struwe.**

Das frühere **Dr. Roetzke**'sche

Militär-Pädagogium

Berlin SW. bis 1882 Karlsbad 5, — **jetzt Bernburgerstr. 14, Berlin SW.** 14655

beginnt die neuen Kurse am 1. respective 15. Oktober für Fähnrichs-, sowie für alle übrigen Schul- und Militär-Prüfungen! Prospecte sendet bereitwilligst **Die Direction.**

Wilhelmine von Hillern

Verfasserin der „Geier-Wally" veröffentlicht soeben in „Vom Fels zum Meer" nach zehnjährigem Schweigen einen neuen Roman. Derselbe führt den Titel **„Am Kreuz"** und hat die Oberammergauer Passionsspiele als Hintergrund. Mit dem eben beginnenden neuen Jahrgang bringt die beliebte Zeitschrift eine große Fülle der interessantesten und gediegensten Beiträge voll spannender Unterhaltung und erschöpfender Belehrung. Abgeschlossene Erzählungen fast in jedem Heft. Kostbare Kunstblätter. Beste Zeit zum Eintritt in das Abonnement, welches jede Buchhandlung und Postanstalt entgegennimmt **Preis des Heftes 1 Mark.** 16400

Nr. 2 Hintz Moderne Häuser

ist erschienen. **Zu beziehen** wie Nr. 1 durch Einsendung von 5 **M.** an die **Berliner Bau-Plan-Vereinigung** in **Gross-Lichterfelde** bei Berlin.

Vor Fälschung wird gewarnt!
Verkauf bloss in grün versiegelten und blau etiquettirten Schachteln.

Biliner Verdauungs-Zeltchen.

Pastilles de Bilin.

Vorzügliches Mittel bei Sodbrennen, Magenkatarrhen, Verdauungsstörungen überhaupt.
Depôts in allen Mineralwasser-Handlungen, in den Apotheken und Droguenhandlungen.

Brunnen-Direktion in Bilin (Böhmen).

Elegante Herbst- u. Winter-Neuheiten für Kinder, Schulkleidchen und Schulanzüge sind in reicher Auswahl vorräthig.

Z. A. Tułodziecki,
Wilhelmstr. 6 I.

15464

Gußeiserne Rohrleitungen, 6802

nach den baupolizeilichen Vorschriften, empfiehlt zu billigen Preisen

Ernst Jentsch, vorm. T. Rappold, Kl. Ritterstraße 8.

Posener Adreßbuch.

In einigen Tagen beginnt das Abholen der bei den Herren Hauseigenthümern und Verwaltern zur Einzeichnung bereit liegenden Hauslisten zum „Posener Adreßbuch" für 1890. Wir bitten die betheiligten Einwohner, denen die Liste noch nicht vorgelegen hat, solche bei ihren Hauswirthen zu reklamiren und für recht genaue und deutliche Eintragung der erforderlichen Angaben gütigst Sorge zu tragen.

Posen, Oktober 1889. 16198

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.
(A. Röstel.)

Stets frisch gebrannten

Dampf-Caffee

(Carlsbader Melange)
von 1,40 bis 2 M.,

sowie auch

rohen Caffee

von 1,10—1,70 M. empfiehlt in reichhaltigster Auswahl 13748

W. Becker,
Wilhelmsplatz Nr. 14.

Wer sich e. solch. **Weyl'schen heizb. Badestuhl kauft,** kann sich m. 5 Küb. Wass. u. 1 Ko. Kohl. tägl. warm baden. Jeder der dies liest verl. p. Postk. d. ausf. ill. Preisc. grat.



L. Weyl, Berlin W.
Mauerstr. 11.

Francozusendung — **Theilzahlung.**

Asthma-Leidenden,
Harn-, Blasen- und Nieren-Leidenden,

bringt sichere Heilung die auf 25jähr. Erfahrung gestützten Heilmethoden von Dr. med. **Aubré**, empfohlen durch unzählige von ihren Leiden befreite Personen. Broschüren gratis und franco. Allein-Depot für Deutschland und die Schweiz: Apotheke **E. Heim** in **Bern** (Schweiz.) 16414

Stellen-Gesuche.

Hauslehrerstelle

sucht ein **cand. theol.** bei guten Leistungen und kleinem Gehalte von sogleich. Gefl. Off. unt. **F Z. 902** a. d. Exp. d. „Geselligen" i. Graudenz.

Als **Glanzplätterin** auß. dem Hause, sowie als erfahr. **Kochfrau** empfiehlt sich **Josefa Barwczyk,** Bäckerstr. 26, IV. Tr. 16363

Ein Gärtner,

ev., verh., beide Landesspr. spr., in sämmtlichen Branchen der Gärtnerei d. Neuzeit erfahren, auch in Forst und Jagd nicht unerf., mit langjährig. Zeugn. versehen, sucht bald oder Neujahr dauernde Stellung. Gefl. Off. erbeten unt. **P. 99** postl. **Pleschen,** Pr. Posen. 16366

Landamme, der deutsch. Sprache mächtig p. sof. weist nach 16440

Bielazek, Friedrichstr. 26.

Mein

Violininstitut

habe ich nach 15942

Breslauerstraße 9

Ecke Taubenstr. verlegt.

Für den am 1. Oktober beginnenden neuen Kursus werden Anmeldungen tägl. entgegengenommen.

Berthold Neumann.

Eine hochmusikalische Lehrerin, die in einem Pariser Pensionat ausgebildet wurde, ihre Staatsprüfung im Hotel de Ville in Paris glänzend bestanden hat und bereits als Lehrerin in Frankreich fungirte, beabsichtigt hier Privat-Unterricht in der französischen Sprache und in Musik zu ertheilen.

Nähere Auskunft ertheilt

L. v. Bieliński,

Posen, Wilhelmstraße Nr. 3a, parterre. 16140

Unterricht

in französischer Sprache und Literatur ertheilt **A. Pouillon,**

höhere Lehrerin, Bäckerstr. 26.

Une Française donne des leçons de conversation. S'adresser Mlle. **Rossin, Gr. Gerberstr. 43,** part.

Erfolgreiche Nachhilfe in **Gymnasialfächern** für **Quinta bis Tertia.** Zu erfragen in der Exped. dies. Ztg. 16374

Ein Primaner des Friedr.-Wilh.-Gymn. wünscht Stund. zu geben. Off. sub G. P. 6 postlag. 16368

Gründliche Vorbereitung

zum 16373

Postgehilfen-Examen.

Näheres Alter Markt 41, 1 Tr.

Schnellschreiben

Selbst-Unterricht für Erwachsene.
In 2—3 Wochen wird jede, auch die schlechteste

Schrift

(Deutsch, Lat. Ronde) schwungvoll-schön.
Brochüre, Lehrplan, Atteste grat. u. fr.
Gander's Kalligr.-Institut, Stuttgart.

Zahn-Arzt Peyser, Markt 84, Eingang Schloßstr.

Meine

Eisenwaarenhandlung

befindet sich jetzt 16408

Wasserstraße 23,

im früher **Heiman** und **Wolfsohn**'schen Lokale.

Julius Treitel.

Als vornehmsten Wandschmuck

empfehle

Statuen, Reliefs, Büsten, Consolen, Säulen,

in Gyps und Elfenbeinmasse.

M. Biagini, Halbdorfstr. 33.

Wiederverkäufer in der Provinz erhalten hohen Rabatt.

1 neuestes

Briefmarken-Album

16. Aufl. u. **250** verschiedene echte Briefmarken für nur 2 M. 50 Pfg.

1 do. u. **500** versch. echte Briefm. 10 M.
1 do. u. **1000** „ „ „ 40 M.

versendet gegen Einsendung des **Betrages.**

Preiskourant über neueste **Briefmarken-Albums** und echte **Briefmarken** versendet gratis. Briefmarken-Katalog 75 Pfg.

Alwin Zschiesche, Naumburg a. S.

Daß oftmals durch ganz einfache, leicht zu beschaffende Hausmittel überraschend schnelle Heilungen herbeigeführt worden sind, unterliegt keinem Zweifel. In der kleinen Schrift „Der Krankenfreund" findet man sogar Beweise dafür, daß selbst bei langwierigen, sogenannten hoffnungslosen Fällen noch Heilung erfolgte. Jeder Kranke sollte das Buch lesen; es wird kostenfrei versandt von **Richters Verlags-Anstalt in Leipzig.**

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

g. **Krotoschin**, 4. Oktober. [Gemeindebezirke. Grober Unfug.] Mittelst Allerhöchsten Erlasses sind die Gemeinden Alt-Kobylin und Dlugolenka zu einem Gemeindebezirk mit dem Namen Dlugolenka, sowie die ebenfalls im hiesigen Kreise gelegenen Ortschaften Polnisch-Ujast, Borownica und Kochalle zu einem Gemeindebezirk unter dem Namen Kochalle vereinigt worden. — An einem der letzten Tage wurden während des Gottesdienstes Eisenstücke in die Fenster der hiesigen Synagoge geschleudert. Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde hat auf die Entdeckung des Thäters eine Belohnung gesetzt.

* **Krotoschin**, 4. Oktbr. [Ständehaus.] Am 27. September beschloß, wie der „Anzeiger" mittheilt, der Kreistag das den Gebrüdern Ibsch gehörende, an der Zdunyer Kunststraße gelegene Hausgrundstück für den Preis von 35000 M. anzukaufen und zum Ständehause einzurichten.

△ **Lissa**, 4. Okt. [Krankheit. Turnfest.] Die vor längerer Zeit schon aufgetretene Scharlach- und Diphteritis-Epidemie ist noch immer nicht ganz erloschen und fordert hier und da noch Opfer. — Zu dem am Sonntag stattfindenden Stiftungsfeste des Gostyner Turnvereins und zur Einweihung der Fahne ist auch der hiesige Verein geladen. Es werden sich 15 hiesige Turner betheiligen.

Lekno, 2. Oktober. [Verschiedenes.] Die Leiche des zweiten am 27. v. M. im Dominalsee zu Lekno ertrunkenen Fischerknechtes wurde nach 24stündigem Suchen endlich aufgefunden und mittelst eines Fischernetzes ans Land befördert. Nachdem die Königliche Staatsanwaltschaft zu Gnesen die Genehmigung ertheilt, erfolgte die Beerdigung der beiden Ertrunkenen am 1. d. M. unter zahlreicher Betheiligung des Publikums. — In Modrzewie-Abbau wurde eine große, braune, nach dem Ausspruche des beamteten Thierarztes der Tollwuth dringend verdächtige Hündin getödtet, nachdem dieselbe längere Zeit auf der Feldmark umhergelaufen war und vorher mehrere Hirtenhunde gebissen hatte. Die letzteren sind ebenfalls getödtet worden und ist nunmehr für diese und sämmtliche in einer Entfernung von 4 Kilometer um Modrzewie belegenen Ortschaften auf den Zeitraum von 3 Monaten die Hundesperre angeordnet worden.

Lekno, 3. Okt. [Schwerer Diebstahl.] Bei dem Gastwirth Zentek in Gruntowitz wurde in der Nacht vom 20. zum 21. v. M. ein gewaltsamer Einbruch verübt. Wie die zurückgelassenen Spuren deutlich erkennen ließen, waren die Diebe durch das Fenster der zur ebenen Erde belegenen Schankstube in dieselbe eingedrungen, hatten dortselbst, anscheinend vermittelst eines Dietrichs, die verschlossene Ladenkasse geöffnet und den Schubkasten derselben mit seinem ganzen Inhalte, welcher aus ca. 300 M. bestand, mit sich genommen. Nach Verlauf von einigen Tagen wurde der entleerte Schubkasten im Runkelfelde aufgefunden und neben diesem ein Stock, der von allen Seiten als dem Dorfschmied und — Nachtwächter angehörig, erkannt wurde. Letzterer stand gleich nach verübter That im dringenden Verdachte, den Diebstahl ausgeführt zu haben. Durch die sofort eingeleiteten umfassendsten Recherchen gelang es, so viel Belastungsmaterial gegen denselben zu sammeln, daß durch gerichtlichen Beschluß die Verhaftung angeordnet und er heute mittelst Transports dem Amtsgerichtsgefängniß Wongrowitz zugeführt wurde.

Neutomischel, 2. Oktober. [Jahrmarkt. Versetzung.] Auf dem gestern hier abgehaltenen Jahrmarkte war trotz des anhaltenden Regenwetters der Geschäftsverkehr noch ziemlich rege. Auf dem Viehmarkte fanden die nur in geringer Anzahl zum Verkauf gestellten Pferde zu Mittelpreisen vielfach Absatz. Rindvieh, welches sehr zahlreich auf den Markt gebracht worden war, wurde von Händlern und Landwirthen lebhaft begehrt und größtentheils zu höheren Preisen übernommen. Für gute Milchkühe machte man meistens Angebote in bedeutender Höhe. Auf dem Schweinemarkte war der Auftrieb von Schweinen nur gering. Auf dem Krammarkte hatten die Gewerbetreibenden, da die Landleute der Umgegend für den bevorstehenden Winter viele Einkäufe machten, meistens noch gute Einnahmen. — Dem Lehrer Schulz, welcher zwei Jahre lang an der hiesigen gehobenen Knabenschule wirkte, ist vom 1. d. Mts. ab eine Lehrerstelle an der evangelischen Stadtschule in Wollstein von der königlichen Regierung zu Posen übertragen worden.

≈ **Jarotschin**, 4. Oktober. [Unglücksfall. Bestätigung.] Gestern Nachmittag gegen fünf Uhr ereignete sich in dem fürstlich Radolin'schen Hochwildparke ein schreckliches Unglück. Vor ungefähr vierzehn Tagen war in demselben ein achtjähriger Edelhirsch (ein Geschenk des Herrn von Taczanowski-Szyplow) eingesetzt worden. Als nun gestern der Waldwärter Knafel sen., ein im Dienst des Fürsten ergrauter, pflichttreuer Mann, in gewohnter Weise den Thieren Futter geben wollte, stürzte sich plötzlich der Hirschbock mit gesenktem Geweih auf ihn zu, stieß ihn nieder und entstellte den Körper des Wärters bis zur Unkenntlichkeit. Fürst Radolin beschloß die sofortige Tödtung des Thieres. In Folge dessen begaben sich die Herren Distrikts-Kommissarius Hellenschmidt und Oberförster Kozierowski nach dem Parke und erlegten nach zwei wohlgezielten Schüssen den Hirsch, welcher um sein Geweih noch Fetzen und Lappen, ja sogar Eingeweide des unglücklichen Wärters hatte. Morgen wird K. beerdigt. — Von anderer Seite erfahren wir, daß ganz in der Nähe mehrere Arbeiter beim Kartoffelhacken beschäftigt waren, von denen Einer auf Veranlassung Knafels einmal mit 2 Mark bestraft worden ist, weil er über den Zaun des Wildparks geklettert war. Auf das Hilfegeschrei des Verunglückten hielt Jener die übrigen Arbeiter ab, Hilfe zu leisten, indem er gesagt haben soll: „Mag er doch den alten Kerl todtstoßen!" — Die Wirthe Franz Kmiec aus Bachorzew, Franz Zavorski aus Tarce und Peter Gajny aus Bachorzew sind zu Schulvorstandsmitgliedern der neu errichteten Schule in Bachorzew bestätigt worden.

♂ **Rawitsch**, 4. Oktober. [Jahrmarkt. Todtschlag.] Der gestrige Jahrmarkt hat den Erwartungen der Geschäftsleute nicht entsprochen. Ochsen, Milchkühe, Schwarzvieh und bessere Pferde wurden bei steigenden Preisen lebhaft gehandelt, Vieh minderwerthiger Art fand kaum Absatz. Auf dem Krammarkte war geringer Verkehr. — In einer hiesigen Schankwirthschaft war kürzlich der Arbeiter H. mit einem Bekannten in Streit gerathen, der schließlich zu Mißhandlungen Seitens des Ersteren führte. Der in dem Lokale anwesende Haushälter Welzer von hier nahm jedoch für den Geschlagenen Partei und befreite ihn von seinem Gegner. Hierdurch gerieth H in große Wuth und stieß laute Drohungen gegen Welzer aus. Als W. nun später das Lokal verließ, überfiel ihn H. in der Nähe des Kirchhofes hinterrücks und versetzte ihm einen Stich, so daß er schwer getroffen zu Boden stürzte. Er wurde dann von Nachbarn, welche den Fall gehört, hatten zu seinen Eltern gebracht und ist gestern seiner Verletzung erlegen, nachdem er zuvor noch gerichtlich über den Vorfall vernommen war. Der Thäter ist bereits verhaftet.

st. **Bentschen**, 3. Oktober. [Jubiläumsfeier.] Gestern feierte der 67 Jahr alte ev. Lehrer Kirschke, welcher in dem Dorfe Strese 33 Jahre als Lehrer im besten Einverständniß mit der Gemeinde lebt, sein 50jähriges Dienstjubiläum. Zur Beglückwünschung waren bei dem Jubilar außer seinen Kindern, bereits am Vormittag der Landwehrverein des Dorfes, dessen Mitglied der Jubilar ist, an der Spitze die Musikkapelle des 10. Ulanenregiments zu Züllichau, ferner Nachmittag der Superintendent und Kreisschul-Inspektor Pastor Schröter, sowie viele Lehrer der Umgegend und verschiedene Glieder der Schulgemeinde erschienen. Der Superintendent hielt eine feierliche Anrede, worauf dann die Anwesenden ihre Glückwünsche darbrachten. Von den Kollegen ist dem Jubilar eine silberne Dose und von der Gemeinde ein schöner Ruhestuhl zum Andenken geschenkt worden. Nachdem noch einige Lieder gesungen waren, wurde zu einem gemeinsamen Mittagsmahl geschritten, welches unter den Klängen der Musik die Fröhlichen noch lange beisammen hielt.

II **Bromberg**, 3. Oktober. [Zum Schweine-Einfuhrverbot. Wahlen.] Duch das Einfuhrverbot von Schweinen ist ein hiesiger Viehhändler recht hart betroffen und geschädigt worden. Am 9. Juli d. J. hat derselbe in Budapest 1490 fette Schweine gekauft, welche er innerhalb vier Wochen nach Preußen bringen wollte. Von denselben hat er jedoch nur 276 per Bahn herüberbringen können; denn inzwischen war das Einfuhrverbot erschienen und dem Händler ein weiteres Herüberschaffen seines Eigenthums nicht gestattet. Er wandte sich zunächst an den Minister der Landwirthschaft Herrn Lucius und bat, ihm die Einfuhr seiner Waare erlauben zu wollen, wobei er für jeden durch ihn herbeigeführten Schaden aufzukommen versprach. Der Minister antwortete ihm, daß der Dispens von ihm — dem Minister — nicht ertheilt werden könnte; dem Petenten wurde vielmehr anheim gestellt, sich dieserhalb an den Reichskanzler zu wenden, das hat der Viehhändler auch gethan und erst dieser Tage ist ihm ein ablehnender Bescheid vom Reichskanzleramte geworden, ohne daß ihm Gründe für diese Ablehnung mitgetheilt worden sind. — Am 8. November finden hier die Ersatzwahlen dreier Stadtverordneten und am 12., 14. und 16. November die regelmäßigen Ergänzungswahlen statt.

* **Elsenau**, 3. Oktober. Der „Ostd. Pr" wird geschrieben: Auf dem unweit von hier im Kreise Znin belegenen Ansiedelungsgute Ustaschewo treffen nach und nach Ansiedler aus Württemberg ein. Der Bau der Häuser schreitet vorwärts; auch der Schulbau ist so weit gefördert, daß der Schulunterricht mit Beginn des Winter-Semesters wird eröffnet werden können. Die Ansiedler finden die Gegend nicht ganz so wild, wie sie ihnen in der Heimath geschildert worden ist, und der Boden gefällt ihnen. Sie wollen in diesem Herbste Obstgärten anlegen und es auch mit Weinbau versuchen. Gegenwärtig kaufen sie Obst in Mengen, um es für den Winter zu dörren. Auch Apfelwein bereiten sie. Sie sind der Meinung, daß Ustaschewo in zehn Jahren wie ein süddeutsches Dorf aussehen wird. Die Nachbarn sind auf das Thun und Treiben dieser Süddeutschen nicht wenig neugierig.

≈ **Schneidemühl**, 3. Oktober. [Aufgehobene Gemeindesitzung. Klauenseuche.] Gestern sollte hierselbst eine Sitzung des evangelischen Gemeindekirchenraths und der Gemeindevertretung stattfinden. Die Mitglieder des Kollegiums waren im Auftrage des Vorsitzenden, Superintendenten Grützmacher, durch den zweiten Geistlichen, Prediger Lassahn, mittelst schriftlicher Kurrende eingeladen worden. Als nun die Sitzung beginnen sollte, erhob der stellvertretende Vorsitzende des Gemeinde-Kirchenraths gegen die Abhaltung derselben Einspruch, da die Einladung nicht gesetzmäßig erfolgt sei und demnach auch die Versammlung nicht gültige Beschlüsse fassen könne. Nach § 29 der evangelischen Kirchenverfassung muß die Einladung durch den Vorsitzenden geschehen. In Folge dessen wurde die Sitzung aufgehoben und eine neue auf den 5. d. M. anberaumt. — Unter den Schweinen des Ackerwirths H. Raatz zu Kahlstädt ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, weshalb das Gehöft des Raatz für den Verkehr mit Wiederkäuern und Rauhfutter bis auf Weiteres gesperrt ist.

× **Rogowo**, 4. Oktober. [Besitzwechsel.] Das dem Kaufmann Julius Levin von hier gehörige adl. Gut Rom ist in den Besitz des Oberförsters Dalchow aus Krasnolipka (Kreis Rawitsch) übergegangen.

Küstrin, 3. Oktober. Wie die „Frankf. Od.-Ztg." meldet, erschoß sich am Freitag Abend hierselbst der Kämmerer Baumgart in seiner Wohnung. Am Mittwoch hatte eine außerordentliche Kassenrevision durch einen von der königlichen Regierung entsandten Revisor stattgefunden, welche ein erhebliches Manko (man spricht bis jetzt von einigen 70000 M.) ergeben haben soll. Baumgarten hat seine Stellung gegen 36 Jahre innegehabt; er erfreute sich hoher Achtung und war allgemein beliebt. Die Fehlbeträge sollen, wie man sagt, hauptsächlich Deichkassengelder sein. Der Kämmerer verwaltete nämlich außer der Stadtkasse auch die Deich- und noch andere Kassen. Ein Theil des Defizits soll schon durch Bekannte des Kämmerers gedeckt sein.

* **Neisse**, 4. Oktbr. [Zur Affaire Holbaum.] Schon gestern Abend ist es gelungen, den Thäter nebst Komplizen zu ermitteln und dingfest zu machen, welcher vorgestern den Musketier Holbaum der 5. Kompagnie des Regiments von Winterfeld Nr. 23 am Ausgang der Breslauer Neissebrücke in der Nähe der Kapuziner-Barriere erstochen hat. Thäter ist der Kutscher Ed. Przilling, seine Komplicen sind die Arbeiter Heinrich Heerde und Josef Heisig, sämmtlich von hier und in dem Brauermeister Schicke'schen Eiskeller beschäftigt. Die ersteren Beiden wurden gestern Abend nach 6 Uhr auf dem vor der Stadt belegenen Eiskeller von dem Polizei-Inspektor Pohris in Begleitung mehrerer Beamten verhaftet. Herde und Heisig machten, während Przilling im Pferdestall verhaftet und geschlossen wurde, einen Fluchtversuch. Heerde wurde aber bald eingeholt und mit Przilling nach dem Polizeigefängniß transportirt, während Heisig in der Dunkelheit hinter dem Eiskeller nach den Feldern zu entkam. Bei einer sofort durch den Polizei-Inspektor Pohris in seiner Wohnung vorgenommenen Nachsuchung fand sich im Bett versteckt das Seitengewehr des Erstochenen vor. Dies mag wohl auch die Veranlassung gewesen sein, daß sich derselbe heut Morgen selbst auf der Polizeiwache gestellte und nunmehr auch verhaftet wurde. — Wie die Verhafteten bei ihrer Vernehmung heut Morgen angegeben haben, sind sie, vorgestern Abend von der Arbeit kommend, mit dem Holbdum auf der Breslauer Neissebrücke in Streit gerathen, weil derselbe der bestehenden Polizeiverordnung entgegen links ging und hierbei an Heisig anstieß. Holbaum soll nun das Seitengewehr gezogen und damit zugeschlagen haben, wobei auch Heisig an der Wange, der Heerde am Kopf und an der linken Hand verwundet wurde. Nachdem dann Holbaum zu Boden geworfen worden, hat Przilling in der Hitze mit dem einem anderen dazugekommenen Soldaten entrissenen Seitengewehr den Holbaum in die linke Brust gestochen. Als dieser um Hilfe schrie, kamen aus der nahe gelegenen Kapuzinerkaserne Kameraden hinzu, worauf die Thäter sich flüchteten. Holbaum wurde in die Kaserne getragen und verstarb nach wenigen Minuten. Die erhaltenen Verletzungen haben besonders zur Ermittelung der Thäter geführt.

* **Lyck**, 3. Oktober. Ein gräßlicher Mord ist, der „K. H. Ztg." zufolge, in dem Orte Kiehlen verübt worden. Die Käthnerfrau R., die angeblich an der Wassersucht und an Typhus todtkrank darniederliegt, sagte ihrer 11 Jahre alten Tochter, daß sie ihr das dreijährige Töchterchen aus der Wiege ins Bett reichen sollte, darauf verlangte die Frau ein Beil. Als ihr dieses gebracht wurde, hielt sie die 11jährige Tochter fest und wollte ihr mit dem Beil den Kopf abhauen. Das Kind entwand sich indessen der Mutter und rief die Nachbarn zu Hilfe. Als diese herbeieilten, fanden sie, daß die Mutter das im Bette liegende Kind in dieser Zeit erdrosselt hatte. Die Mutter liegt im Sterben. Der Vater, der bei Königsberg beschäftigt war, ist telegraphisch herbeigerufen worden.

* **Lyck**, 3. Oktbr. [Erhängt.] Im hiesigen Gerichtsgefängniß hat sich, wie die hiesige Zeitung meldet, der wegen zahlreicher Verbrechen seit längerer Zeit verhaftete Gutsbesitzer Scheffler aus Borrishof bei Marggrabowa erhängt.

Stallupönen, 8. Oktbr. [Ein Kosak gefangen genommen.] Mittwoch wurde in der Gegend von Radßen ein russischer berittener Grenzsoldat, der sich underechtigter Weise auf preußischem Gebiete zu schaffen machte, von drei preußischen Grenzbeamten gefangen

---

Der Schatz von Thorburns.

Von **Frederick Boyle.**

Verdeutscht durch E. Deichmann.

(5. Fortsetzung.)

„In Sicherheit, hoffe ich. Ich konnte Dich in solcher Gefahr nicht allein lassen. Oh, lache nicht! Wenn ein Mädchen dem Manne auch nicht zu helfen vermag, so kann sie ihm doch wenigstens zur Seite stehen."

„Meine Frau hegt eine vernünftigere Ansicht von ihrer Pflicht", murrte er. „Nun, ich denke, wir haben für diesmal genug gesehen von Thorburns. Laß uns zurückkehren."

„Ist das arme Thier todt? Wie schrecklich es aussieht!"

Hubert stieß gegen den Körper und stellte ihm seinen Fuß auf den Nacken, um den Stock herauszuziehen.

„Todt genug, aber noch nicht ganz", antwortete er. „Ich für mein Theil fand ihn weit schrecklicher, als er lebte."

Sie sahen nicht einen kleinen, untersetzten, alten Mann, mit unangenehmem Gesichtsausdruck, der sich ihnen athemlos vor Wuth und Aufregung und so schnell es seine Kräfte erlaubten, näherte.

„Ha, Ihr Diebsgesindel, was macht Ihr hier? Wer seid Ihr? Nennt mir Eure Namen und Eure Wohnung — ich werde Euch bestrafen lassen! Wie, ist das nicht Herrn Eskings Tochter? Sie sind wohl gekommen, um Ihr neues Eigenthum anzusehen, Fräulein? Schön, und ich hoffe, es gefällt ihnen! Aber die Hunde gehörten mir, und ich werde Bezahlung für dieselben erhalten, wenn es Gerechtigkeit in England giebt! Mir gehörten sie, verstehen Sie, Miß Esking? Ihr Vater hat sie nicht mit in seinen Schwindelkauf bekommen" — und so fort.

„Nun, alter Mann", sagte Hubert zornig, „Eure Bestien haben uns mit Ihren Zähnen nicht erschreckt, und vor Eurer Zunge fürchten wir uns erst recht nicht. Haltet also Ruhe!"

„Ich habe noch etwas Lauteres als eine Zunge und etwas Schärferes als Zähne, Ihr Vagabond, Ihr! Wartet nur eine Minute!"

„Ich wäre wirklich begierig, dieses Instrument zu sehen. Geh' immer voraus, Hilda; ich hole Dich noch ein."

„Sei nicht hart gegen ihn! Er ist alt!

Der Veteran war fluchend davongestampft, wandte sich aber wieder um, als er diese Bemerkung hörte.

„Er hart gegen mich? Wenn er das Grundstück nicht verlassen hat, ehe ich zurückkomme, wird er sich nach einem Doktor umsehen müssen."

„Ich will Euch die Mühe der Rückkehr ersparen, mein Alter! Zeigt uns den Weg."

Lachend seine Cousine beruhigend, folgte ihm Hubert. Sie kamen an dem mit der Uhr versehenen Thurme vorüber. Neben dem sich bereits senkenden Eingange lag die Thür in Trümmern und eine Axt daneben. In dem inneren Raume lagen zerbrochene Möbel und Handwerkszeug wüst umher.

„Das ist die Art, wie Ihr mit Eures Herrn Eigenthum umgeht?" sagte Hubert. „Ihr zerschlagt seine Thüren zu Brennholz."

„Ich möchte Euch in derselben Weise dienen, und zwar sogleich!" Die Worte waren kühner, als der Ton, mit dem er sie sprach.

Aus dem andern Thurme, dessen Thür bereits verbrannt worden war, erscholl wildes Geheul, und als sein Feind vorüberging, sprang der Bullenbeißer heraus schäumend, vor Wuth und Rachsucht.

„Hast Du noch nicht genug, Du dickköpfiges Ungethüm?" rief Hubert ärgerlich und rannte vorwärts.

„Holla, Hektor! Auf ihn, mein guter Hund. Hierher, faß' ihn!" schrie Simmons wüthend. Hektor suchte sich selbst zu ermuthigen, bellte und knurrte, griff aber nicht an. Als Hubert Miene machte, sich ihm zu nähern, wich er zurück, wandte sich und schlich mit eingezogenem Schwanze hinweg. Ein nachfolgender Fußtritt veranlaßte ihn, das Weite zu suchen.

„Nun, mein guter Mann, zeigt mir noch die schreckliche Waffe, von der Ihr gesprochen, schnell! Die Damen warten."

Simmons brummte finster in sich hinein und ging nach dem Hause zurück. Hier wandte er sich um.

„Wollen Sie mich durch Nennung Ihres Namens verpflichten, mein Herr, oder nicht?"

„Ich werde es nicht thun! Haltet uns also nicht länger auf."

„Gut, ich weiß, wo Sie zu finden sind, das ist mir eine Beruhigung! Sie sind ein Freund der Eskings! Noch einmal, wollen Sie es mir sagen?"

„Armer, alter Bursche!" sagte Hubert, ihn unsanft beim Ohre nehmend. „Ist das Alles? Regt Euch doch nicht so auf, es ist schädlich in Euerm Alter! Gehabt Euch wohl!"

Er ging lachend davon, während Simmons sich zitternd vor ohnmächtiger Wuth, gegen die Mauer lehnen mußte und hinter dem abziehenden Gegner drohend die Faust schüttelte.

Die Damen erwarteten Hubert an der Biegung des Weges, wo der Blick auf den Fahrweg, so einsam er war, ihnen einige Sicherheit zu gewähren schien.

„Gott sei gedankt!" rief Hilda, als ihr Vetter erschien. „Wir fürchteten jeden Augenblick einen Schuß zu hören!"

Käthe Fanshawe zeigte ihre Gefühle nicht in dieser Weise. Sie empfing ihren Mann mit heftigen Vorwürfen.

„Wie konntest Du mich so lange allein lassen an diesem schrecklichen Orte, halbtodt vor Furcht? Was hast Du während dieser ganzen Zeit gethan? Sage es mir sogleich, ich bestehe darauf!"

genommen und nach seiner Entwaffnung in das Polizeigefängniß zu Eydtkuhnen gebracht.

Hochwasser.

* **Sagan,** 5. Oktober. Ueber Nacht hat der Bober eine Höhe von fast drei Meter erreicht. Aus Siegersdorf meldet ein Telegramm eine Höhe des Queis von 3,70 Meter. Der Bober ist in Hirschberg gefallen, ebenso ist ein weiteres Steigen des Queis nicht mehr zu befürchten. Die Bobermühlen und Fabriken hier haben die Arbeit einstellen müssen; theilweise arbeiten sie mit Dampf.

Aus dem Gerichtssaal.

d. **In der polnischen Volksbibliothek** zu Briesen (Westpreußen) war eine polnische Druckschrift: „Die Vereinigung Litthauens mit Polen; zur Erinnerung an die Lubliner Union erzählt von Mieczyslaw aus Posen; zweite Auflage; Posen, Verlag von Leitgeber 1869" mit Beschlag belegt worden. Durch Erkenntniß der Strafkammer des Landgerichts in Thorn, vom 24. v. M. ist nun der Antrag der Staatsanwaltschaft auf Verbot der obigen Druckschrift abgelehnt worden.

* **Gera,** 3. Oktober. [Gerichtsverhandlung.] Vor dem hiesigen Schwurgericht begann gestern die Verhandlung gegen den Drahtwaaren-Fabrikanten Eduard Otto und dessen Frau Albine, geb. Fretscher, welche beide des Mordversuchs angeklagt sind. Es sind 53 Zeugen vorgeladen; die Verhandlungen werden voraussichtlich vier Tage in Anspruch nehmen. Die Angeklagten, welche im Alter von 42, bezw. 36 Jahren stehen und 11 Kinder haben, bezw. hatten, von denen drei mit als Zeugen vernommen werden sollen, sind beschuldigt, ihre am 20. April d. J. verstorbene, neunjährige Tochter Elsa durch Phosphor ermordet und bei der elfjährigen Tochter Fanny einen Mordversuch mittels Phosphor unternommen zu haben. Seit dem Jahre 1882 sind aber noch fünf Kinder der Angeklagten unter eigenthümlichen Umständen verstorben. Am 25. November 1882 starb die Tochter Frieda, 17 Monat alt, nach heftigem Erbrechen. Am 1. Dezember 1882 starb die Tochter Helene, 5 Monat alt, nach heftigem Erbrechen an Lungenentzündung. Anfangs 1888 starb der Knabe Arthur, 3 Monat alt, Ende November 1888 die Tochter Erna und Ende Januar 1889 der Knabe Georg, letzterer nur 7 Tage alt. Sämmtliche Kinder haben kurz vor ihrem Tode heftiges Erbrechen gehabt, bei einigen waren außerdem Anzeichen von Gelbsucht und Leberanschwellung bemerklich. Bei der Sektion der Leiche des siebentägigen Georg fanden sich im Magen phosphorsaure Magnesia, bei der neunjährigen Elsa Arsenik. Der Schleim, den einige der anderen Kinder kurz vor dem Tode ausgebrochen haben, soll außerdem nach Schwefel gerochen und ein grünliches Aussehen gehabt haben. Die Frau befindet sich seit Anfang d. J. in Haft, ebenso der Mann, doch hat sich letzterer zuletzt längere Zeit wieder auf freiem Fuße befunden. Beide stellen die ihnen zur Last gelegten Verbrechen in Abrede.

Landwirthschaftliches.

* **Königsberg,** 6. Oktober. Ueber Ernte und Saatenstand lesen wir in der hiesigen „Land- und forstwirthschaftlichen Zeitung" Folgendes: Bei der anhaltend feuchten und regnerischen Witterung der verflossenen Woche konnte die Kartoffelernte nur wenig gefördert werden. Die Aecker sind durch den unausgesetzten Regen an den meisten Orten so durchweicht, daß die Abfuhr der Kartoffeln eine sehr erschwerte ist. In Bezug auf das Resultat der Ernte läßt sich schon jetzt als feststehend annehmen, daß der Ertrag der Kartoffeln zwar allgemein befriedigt, daß dieselben jedoch, namentlich auf schweren Böden, stark an der Fäule leiden und deshalb schwer aufzubewahren sein werden. Die Wintersaaten, von denen ein nicht unbedeutender Theil unbestellt geblieben ist, haben im allgemeinen zwar ein gutes Aussehen und entwickeln sich zur Zufriedenheit, die ganz früh gesäten Saaten, welche sehr stark eingewachsen sind, sind jedoch bei der anhaltenden Nässe gelb geworden, und dann wird auch vielfach der dünne Stand der späteren Saaten bemängelt.

♀ **Neutomischel,** 2. Oktober. [Hopfenbericht.] Am hiesigen Platze hält die Flauheit im Hopfengeschäfte, die sich bald nach der Ernte bemerklich machte, noch immer an. Die bayerischen Einkäufer, welche sich einige Zeit in hiesiger Stadt aufhielten, sind, ohne hier nennenswerthe Einkäufe gemacht zu haben, wieder in ihre Heimath zurückgekehrt. Unsere besten Kaufleute, die Händler aus Böhmen, welche alljährlich mit großer Vorliebe den Hopfen bester Güte und Farbe zu ihrem guten hellen Bier im hiesigen Hopfendistrikte zu hohen Preisen aufkauften, haben in diesem Jahre den hiesigen Platz noch gar nicht besucht. Die meisten Geschäftsabschlüsse in hiesiger Stadt und in den umliegenden ländlichen Ortschaften sind bis jetzt von den Händlern am Platze, die eine ausgedehnte Brauerkundschaft haben, gemacht worden. Auch haben einige Brauereibesitzer der hiesigen Provinz und der Nachbarprovinzen ihren Bedarf an Hopfen bei den Eignern in den ländlichen Produktionsorten der Umgegend selbst eingekauft. Die Preise sind in Folge der außergewöhnlich lässigen Geschäftstendenz von Tag zu Tag immer weiter zurückgegangen, so daß man in den letzten Wochen für schönen grünfarbigen Hopfen bester Qualität nicht mehr als 50—60 M., für Waare mittlerer Güte 30—40 M. und für Hopfen geringerer Qualität 20—25 M. pro Zentner bewilligte. Die Produzenten im hiesigen Hopfendistrikte, welche nun schon seit mehreren Jahren ihren Hopfen zu sehr niedrigen Preisen haben abgeben müssen, sind in Folge der diesjährigen trostlosen Geschäftskalamität, welche ihnen die Aussicht eröffnet, selbst ihr gutes qualitätreiches Produkt auf Lager zu behalten, nicht nur trübe gestimmt, sondern erörtern immer mehr die Frage, ob es unter diesen Umständen, wo der Anbau von Hopfen die Produktionskosten gar nicht oder nur zur Hälfte deckt, nicht gerathen wäre, den Hopfenanbau erheblich einzuschränken odrr wohl gar gänzlich aufzugeben.

Lekno, 30. Oktober. Die Kartoffelernte in hiesiger Gegend ist beinahe beendet und wie allgemein verlautet, nur eine mittelmäßige zu nennen. Die Früchte haben unter dem Einfluß des vielen Regens sehr gelitten und ein erheblicher Theil der gewonnenen Kartoffeln ist leider verfault.

Handel und Verkehr.

Berlin, den 7. Oktober. (Telegr. Agentur von Alb. Lichtenstein.)

	Not.	v. 5.		Not.	v. 5.
Deutsche 3½% Reichsa.	103 30	103 50	Russ. 4½% Bdkr.-Pfdbr.	98 —	97 80
Konsolidirte 4% Anl.	106 80	106 80	Poln. 5% Pfandbr.	62 60	62 30
Pos. 4% Pfandbriefe	101 10	100 90	Poln. Liquid.-Pfdbr.	57 10	57 40
Pos. 3½% Pfandbr.	100 40	100 40	Ungar. 4% Goldrente	85 75	85 50
Pos. Rentenbriefe	104 80	104 60	Oestr. Kred.-Akt. (ultimo)	164 —	163 80
Oestr. Banknoten	171 40	170 95	Oestr.-Fr. Staatsb. (ultimo)	101 10	100 50
Oestr. Silberrente	72 60	72 70	Lombarden (ultimo)	54 50	54 40
Russ. Banknoten	211 95	211 50	**Fondstimmung**		
Russ. kons. Anl. 1871	— —	— —	abgeschwächt		
Ostpr. Südb. E. S. A.	97 25	95 90	Pos. Provinz. B. A.	— —	116 75
Mainz Ludwigsh. dto.	124 50	121 30	Landwirthschft. B. A.	— —	— —
Mariend. Mlawka dto	66 30	65 90	Pos. Spritfabr. B. A.	— —	— —
Mekl. Franzb. Friedr.	165 —	165 10	Berl Handelsgesellsch	193 90	193 —
Warsch-Wien. E. S. A.	216 75	215 50	Deutsche B. Akt.	173 —	171 10
Galizier E. St. Akt.	82 70	82 25	Diskonto Kommandit	237 80	236 20
Russ 4% kons. Anl. 1880	93 20	92 65	Königs- u. Laurahütte	164 25	162 75
dto. 6% Goldrente	113 75	113 70	Dortm. St. Pr. La. A.	119 25	115 90
dto. zw. Orient. Anl.	64 90	64 60	Inowrazl. Steinsalz	53 10	53 60
dto. Präm.-Anl. 1866	— —	— —	Schwarzkopf	290 —	285 50
Italienische Rente	93 40	93 30	Bochumer	229 40	228 —
Rum. 6% Anl. 1880	106 60	106 40	Gruson	266 —	264 —

Nachbörse: Staatsbahn 101 — Kredit 164 — Diskonto-Kom. 238 30
Russische Noten 211 50 (ultimo)

** **Berlin,** 5. Oktober. **Zentral-Markthalle.** [Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.] Marktlage. Fleisch. Starke Zufuhr und lebhaftes Geschäft. Rind- und Hammelfleisch geringere Waare etwas billiger, andere Fleischsorten höher. Wild und Geflügel. Hasen gesucht. Hochwild deckte den Bedarf. Geschäft flott. Gemästetes Geflügel knapp. Fische. In Hechten ausreichende Zufuhr. Geschäft lebhaft, Preise weichend. Butter und Käse. Lebhaftes Geschäft zu gestrigen Preisen. Gemüse, Obst und Südfrüchte. Wenig verändert.

Geräuchertes und gesalzenes Fleisch. Schinken ger. mit Knochen 100—110 M., Speck, ger. 70—80 M. per 50 Kilo.

Wild. Dammwild per ½ Kilo 0,35—0,45, Rothwild per ½ Kilo 0,24—0,33, Rehwild Ia. 0,75—0,90, IIa. bis 0,65, Wildschweine 0,30—0,40 M., Hasen per Stück 3,00—4,50 M.

Wildgeflügel. Fasanenhähne 2,50—3,50 Mk., Fasanenhennen 1,50—2,00 Mk., Wildenten 1,25—1,40 Mk., Seeenten 0,70—0,85, Krickenten 0,60—0,70 M., Waldschnepfen 3,50—4,50 M., Bekassinen 0,60 bis 0,70 M., Rebhühner junge 1,00—1,35 Mk., alte 0,70—0,85 Mk. per Stück.

Zahmes Geflügel, lebend. Gänse, junge 2,15—3,50, Enten 1,00—1,20 Mk., Puten 2,50—3,50, Hühner alte 0,99—1,30, do. junge 0,70 bis 0,80 M., Tauben 0,30 bis 0,40 Mark per Stück.

Fische. Hechte per 50 Kilo 44—50, Zander 100, Barsche 50, Karpfen große — Mk., do. mittelgr 72 Mk., do. kleine 66—67, Schleie 71 Mk., Bleie 50 Mark, Aland 50,00 Mark, bunte Fische (Plötze etc.) do. 40—54 M., Aale, gr. 110 M., do. mittelgr. 94 M., do. kleine 60 M. Krebse, große, p. Schock 5—7 M., mittelgr. 1,75—3,70 M., do. kleine 10 Centimeter 0,90—1,20 Mk.

Butter u. Eier. Ost- u. westpr. Ia. 118—120 M., IIa. 108—112, schlesische, pommersche und posensche Ia. 116,00—118,00, do. do. IIa. 108—112 M., ger. Hofbutter 105—110 M., Landbutter 85—90 M. — Eier. Hochprima Eier 3,00—3,10 Mark, Prima do. —, kleine und schmutzige Eier 2,25 M. per Schock netto ohne Rabatt.

Gemüse und Früchte. Dabersche Speisekartoffeln 1,40—1,60 M., do. blaue 1,40—1,60 M., do. Rosen- 1,20—1,30 M., do weiße 1,40—1,60 M. Zwiebeln 4—4,50 M. per 50 Kilogramm, Mohrrüben, lange per 50 Liter 1,00 Mark, Gurken Schlangen- große per Schock — Mark, Blumenkohl, per 100 Kopf 25—30 Mark, Kohlrabi, per Schock 0,50 bis 0,60 M., Kopfsalat, inländisch 100 Kopf 2 M., Spinat, per 50 Ltr. 0,50 M., Schoten, per Schffl. 6—8 M., Kochäpfel 3,50—4 M., Tafeläpfel, diverse Sorten 4,00—10,00 M. per 50 Kilo, Kochbirnen per 50 Liter 8,00—10,00 M., Eßbirnen 8—20 M., Pflaumen, pr. 50 Liter 5,00 bis 5,50 M., Weintrauben per 50 Kg., div. brutto mit Korb 15—25 M., ungar. do. 15—25 Mark.

** **Berlin,** 7. Oktober. [Städtischer Zentralviehhof.] (Privattelegramm der „Posener Zeitung.") Aufgetrieben wurden 4502 Stück Hornvieh und waren die Preise für Prima-Qualität 56—59 M., Sekunda-Qualität 47—52 M., Tertia-Qualität 39—43 M. Die Stimmung war ruhig, der Auftrieb schwächer als in der vorigen Woche und kein Export. Der Markt wurde nicht geräumt und die Preise waren unverändert. — An Schweinen wurden aufgetrieben 11979 Stück und stellten sich die Preise für Prima-Qualität auf 64—65 Mark, für Sekunda-Qualität auf 60—63 Mark, für Tertia-Qualität auf 56—59 M. für 100 Pfund mit 20 Prozent Tara. Die Stimmung war ruhig, der Auftrieb geringer als in der vorigen Woche und mäßiger Export. Der Markt wurde geräumt und die Preise waren fest. — An Kälbern wurden aufgetrieben 1195 Stück und stellten sich die Preise für Prima-Qualität auf 52—60 Pf., für Sekunda-Qualität auf 40—50 Pfennig für das Pfund Fleischgewicht. Die Stimmung war fest, der Auftrieb schwächer als in der vorigen Woche und kein Export. — Der Markt wurde geräumt und die Preise waren fest. — An Hammeln wurden aufgetrieben 12 083 Stück und stellten sich die Preise für Prima-Qualität auf 44—48 Pfennig, für Sekunda-Qualität auf 36—41 Pfennig für das Pfund Fleischgewicht. Bessere Waare war gesucht, von geringer blieb Ueberstand.

Stettin, 5. Oktober. [An der Börse.] Wetter: Schön. Temperatur + 12 Grad Reaum. Barometer 28,3. Wind: SO.

Weizen fest, per 1000 Kilo loko 174—182 M. bez., per Oktober 182 M. Gd., per Oktober-November 181,5 M. bez., 182 M. Br. und Gd., per November-Dezember 183 Mk. Gd., per April-Mai 189,5 M. bez. — Roggen fest, per 1000 Kilo loko neuer 157 Mk. bez., per Oktober 156,5 Mk. Gd., per Oktober-November 156,5 Mk. bez., per November-Dezember 157,5 M. Br. u. Gd., per April-Mai 161,5 M. bez., per Mai-Juni 162,5 M. Br. u. Gd. — Gerste still, per 1000 Kilo loko Märker 168 Mk. bez. — Hafer per 1000 Kilo loko Pomm. 148 153 Mk. — Rüböl ruhig, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 66,5 Br., per Oktober 65,5 Mk. Br., per April-Mai 61,5 Mk. Br. — Spiritus behauptet, per 10 000 Liter-Prozent loko ohne Faß 70er 34,2 M. bez., 50er 53,9 M. nom., per Oktober 70er 33,2 Mk. bez., Oktober-November 70er 32,4 M. nom., per November-Dezember 70er 31,8 M. nom., per April-Mai 70er 32,8 M. Br. und Gd. — Angemeldet: Nichts.

Heutiger Landmarkt: Weizen 174—182 M., Roggen 154—158 M., Gerste 148 bis 160 M., Hafer 154—160 M., Kartoffeln 30—33 M., Heu 2,75—3 M., Stroh 36—38 M. (Ostsee-Zeitung.)

Danzig, 5. Oktober. Getreide-Börse. (H. v. Morstein.) Wetter: Schön. — Wind: W.

Weizen. Inländischer ruhig, unverändert, Transit etwas gefragter und Preise voll behauptet. Bezahlt wurde für inländischen bunt krank 122 Pfd. 163 M., glasig 123 Pfd. 171 M., hellbunt krank 122 Pfd. 166 M., hellbunt 123 Pfd. 170 M., 127/8 Pfd. 176 M., 128 Pfd. 178 M., hochbunt etwas krank 127/8 Pfd. 174 M., hochbunt 131 Pfd. 180 M., Sommer- 111 Pfd. 145 M., 119 Pfd. 158 M., für polnischen zum Transit bunt 126/7 Pfd. 133 M., 128/9 Pfd. 135½ M., glasig 128/9 Pfd. 137 M., hellbunt 127/8 Pfd. und 128 Pfd. 138 M. per Tonne. Termine Oktober zum freien Verkehr 176 M. Br., Oktober-November transit 133 M. bez., November-Dezember transit 134 M. bez., April-Mai transit 140 Mark bez. Regulirungspreis zum freien Verkehr 176 Mark, transit 133 Mark.

Roggen. Inländischer fast unverändert, transit ohne Handel. Bezahlt ist inländischer 124 Pfd. 151 M., 125 Pfd. 150 M. Alles per 120 Pfd. per Tonne. Termine: Oktober inländischer 144½ M. Br., Oktober-November inländischer 146½ M. Br., transit 96 M. Br., 95½ M. Gd., November-Dezember inländ. 147 M. Br., transit 97½ M. Br., 97 M. Gd., April-Mai inländisch 152 M. Br., 151½ M. Gd., transit 104 M. Br. Regulirungspreis inländisch 149 M., unterpolnisch 99 M., transit 97 M.

Gerste ist gehandelt inländ. große 106 Pfd. 127 M., russische zum Transit 108 und 109/10 Pfd. alt 84 M., hell 103 Pfd. 89 M., fein weiß 110 Pfd. 120 M. per Tonne.

Hafer inländ. 140 M. per Tonne bezahlt. — Rübsen russischer

„Laß uns nach Hause gehen, Käthe", sagte Hilda. „Hubert wird Dir unterwegs von seiner ritterlichen That erzählen."

„Ich kann diesen weiten Weg nicht zurückgehen, und ich will es auch nicht! Wir wollen aus dieser schrecklichen Wildniß herausgehen und uns unter eine Hecke setzen, bis Hubert einen Wagen besorgt hat."

„Das würde zu lange dauern, liebe Käthe. Du wirst die Entfernung nicht so groß finden, während Du der Erzählung von Deines Mannes Tapferkeit lauschest."

„Ich sah nichts von seiner Tapferkeit, das hat er Alles für Dich aufgehoben! Ich weiß nur, daß er mich in der feigsten Weise verlassen hat, während ich in furchtbarer Gefahr schwebte. Was hast Du darauf zu erwidern, Hubert? Du kannst nichts zu Deiner Rechtfertigung anführen — ich weiß es!"

Der junge Mann erzählte seine Geschichte, während sie dahingingen. Er gab sich keine Mühe, den Kontrast zu verbergen, der zwischen dem muthigen Benehmen Hilda's und der hilflosen Aengstlichkeit Käthens im Augenblicke der Gefahr bestanden hatte, und die Letztere wurde immer stiller und mürrischer. Sie hatte ihre Cousine von Anfang an nicht leiden mögen, aber durch dieses Ereigniß gewann ihre Abneigung eine bestimmte Gestalt.

Da keine der Damen beim Frühstück erschien, so konnte Hubert, eine Flasche Champagner zu seiner Stärkung vor sich, dem alten Diener Armstrong noch einmal sein ganzes Abenteuer erzählen. Die Behauptung, daß tapfere Männer sich nicht gern ihrer Thaten rühmen, trifft nicht immer zu. Es hätte sich schwerlich ein kühnerer Mann finden lassen, als Hubert war, und zugleich auch kaum ein größerer Prahler.

Herr Esking kehrte um fünf Uhr nach Hause zurück. Seine Tochter hatte bereits nach ihm ausgesehen, um, wenn möglich, zuerst ein Wort mit ihm zu sprechen; aber, wie es der Zufall zuweilen fügt, traf Hubert schon vorher am Thore mit ihm zusammen. Es ist bereits bemerkt worden, daß dieser ausgezeichnete Gelehrte ein sanftes Aussehen hatte und ein schöner alter Mann war. Nur ein sehr scharfer Beobachter würde die Linien der Entschlossenheit um seinen wohlgeformten Mund und den Ausdruck der Kühnheit in seinen freundlichen Augen entdeckt haben. Nichts in seinem Aeußern erinnerte an den Stand, dem er sich gewidmet hatte. Sein Haar war nicht lang, sein Wesen nicht zerstreut, und seine Kleidung sehr gewählt und elegant — wenn irgend Etwas an ihm auffallen konnte, so war es eine gewisse Einförmigkeit seiner Tracht. Er trug Winter und Sommer, Morgens und Abends einen schwarzen Anzug von feinstem Tuch, die Weste weit ausgeschnitten, blendend weiße Wäsche und eine breite, altmodische Halsbinde von schwarzseidenem Atlas. Er war gedankenvoll und etwas förmlich in seinem Benehmen, aber niemals zerstreut.

Aus seinen langen und eingehenden Studien hatte Herr Esking eine etwas heidnische Weltanschauung gewonnen. Die Gebräuche eines jeden Zeitalters sind gleich recht oder gleich unrecht — wie die persönliche Neigung es lieber bezeichnen will — denn ein Prinzip ist hierüber nicht entscheidend. Künste und Wissenschaften, Sitten und Gebräuche sind nichts, als historische Thatsachen, die einer bestimmten Epoche angehören. Die Gewohnheiten eines Zeitalters können im Vergleich zu denen eines andern nicht gelobt und noch weniger getadelt werden. Sie gehören zu einem gewissen Abschnitte in der Entwickelung der Menschheit, unter gewissen Bedingungen. Wenn es einmal gelingt, in der Geschichte zweier Racen so zu sagen zwei identische Stufen zu finden, so mag man diese vergleichen. Zum Beispiel könnte man die Zivilisation zur Zeit von Achbers Herrschaft in Delhi derjenigen Eduards des Ersten in England zur Seite stellen. Solche Berührungspunkte findet man jedoch selten. Im Uebrigen giebt es weder Gutes noch Böses in der Geschichte der Menschheit. Deshalb sollte Jedermann einfach dem vorherrschenden Impulse folgen und vor Allem vermeiden, etwas Besonderes sein zu wollen.

Herr Esking empfing seinen Neffen sehr freundlich und führte ihn in den Garten. Hubert war sehr überrascht, denn seine Mutter hatte ihm ihren Bruder als sehr zurückhaltend, besonders gegen seine Verwandten, geschildert. Und nun zeigte sich derselbe von einer ganz andern Seite, fragte den jungen Mann nach seinen Plänen, interessirte sich für seine Lebensgewohnheiten, lachte über seine Geschichten und erzählte selbst Fälle aus seinem eigenen Leben, von denen seine Bekannten keine Ahnung hatten. Hubert war entzückt. „Wer hätte gedacht, daß er solch' ein gemüthlicher alter Herr wäre?" sagte er zu sich selbst. „Er wird mir sicherlich fünfhundert Pfund leihen, sobald ich ihn darum bitte!"

Diese erfreuliche Aussicht wirkte sehr belebend auf den Neffen; er erzählte freimüthig und sehr offen von seinen Neigungen und Gefährten. Herr Esking dagegen beschränkte sich, nachdem er den jungen Mann zutraulich und mittheilsam gemacht, auf theilnehmendes Zuhören und warf nur dann und wann eine Bemerkung ein, um die Unterhaltung im Gange zu erhalten. Sie gingen wohl eine Stunde auf und nieder und in diesem Zeitraume hatte Hubert, selbst für einen Beobachter von weit geringerer Schärfe der Intelligenz als der des Alterthumsforschers, seinen ganzen Charakter klargelegt und offenbart.

Hilda hatte ihn gebeten, von dem Erlebniß des Tages nicht eher zu sprechen, als bis sie ihren Vater darauf vorbereitet habe würde, und eine Zeit lang folgte er ihrem Rathe. Aber sie waren so heiter und vertraulich zusammen, daß er das Geheimniß nicht länger zurückhalten konnte. Gleich bei den ersten Worten zeigte Herr Esking Interesse und bewahrte es bis zu Ende. Nachdem jener seine Erzählung beendet, schüttelte er Hubert herzlich die Hand.

(Fortsetzung folgt.)

zum Transit Sommer- 230, 232 M. per Tonne gehandelt. — Weizenkleie zum Seeexport grobe 4,05 M., mittel 3,85, per 50 Kilo gehandelt. — Spiritus kontingentirter loko 53½ M. Gd., Oktober-Mai 51½ M. Gd., nicht kontingentirter loko 34 M. Gd., Oktober-Mai 31½ M. G.

⊙ **Thorn,** 6. Oktober. [Stromverkehr auf der Weichsel.] Der Stromverkehr auf der Weichsel ist in diesem Sommer nur bezüglich der Holzverflößung lebhafter als im vorigen Jahre. Vom 1. April bis zum 1. Oktober gingen hier aus Polen 1693 Traften ein, 262 mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Der andere Schifffahrtsverkehr ist dagegen lange nicht so lebhaft gewesen, als 1888. An beladenen Kähnen gingen im abgelaufenen Halbjahre 805 aus Polen ein gegen 1167 im Vorjahre. Es trafen demnach 362 Kähne weniger ein. Güter-Dampfer kamen 23, beladene Geller 50 an. Nach Polen gingen von hier auf der Weichsel vom 1. April bis 1. Oktober 34 Güter-Dampfer und 335 beladene Kähne ab.

** **Pommersche Hypotheken-Aktienbank.** Am 10. Oktober cr. läuft der Termin ab, bis zu welchem die Konvertirung der noch im Umlauf befindlichen Zuschlags-Pfandbriefe zu den bisherigen Bedingungen gestattet ist. — Vom 11. Oktober ab bis zum 25. Oktober ist ein weiterer Termin zu ungünstigeren Bedingungen, nämlich: 7 Proz. (bisher 8 Proz.), 4 Proz. (5 Proz.), 2½ Proz. (3 Proz.), 1½ Proz. (2 Proz.) festgesetzt, außerdem kann der Umtausch voraussichtlich auch noch nach dem 25. Oktober, jedoch zu abermals ermäßigten Bedingungen erfolgen. Die Konvertirung kann in Berlin bei der Pomm. Hypothekenbank, Mohrenstraße 36, und bei Herren Albert Schappach und Co., Jerusalemerstraße 23, bewirkt werden. Es wird uns bemerkt, daß sich übrigens, in Folge der jüngst voraufgegangenen Mahnungen, in den letzten Tagen ganz besonders Besitzer von 5prozentigen zu 120 rückzahlbaren Zuschlags-Pfandbriefen durch Einreichung ihrer Pfandbriefe der Konvertirung günstiger gestimmt zeigen. Im Uebrigen hat die Konvertirung in den letzten 14 Tagen nur geringen Fortgang genommen und wird man die Liquidation der Bank nunmehr ins Auge zu nehmen haben, falls nicht in kürzester Frist noch bedeutend größere Beträge zur Konvertirung gelangen.

** **Wien,** 5. Oktober. Ausweis der österr.-ungar. Staatsbahn in der Woche vom 24. bis 30. Sept. betrug 864 016 Fl., Mehreinnahme 12 402 Fl.

** **Sofia,** 5. Oktober. Die Regierung wird am 9./21. Oktober aus der Zehent-Abgabe herrührendes Getreide zum Verkaufe bringen, darunter ungefähr 50 Millionen Oka harter Weizen, 21 Millionen weichen Weizen, 1 800 000 Oka Mischweizen, 13 Millionen Oka Roggen, 18 Millionen Oka Gerste, 1 Million Oka Spelz, 9 Millionen Oka Hafer und 300 000 Oka Hirse. Die Verkaufsbedingungen werden durch die großen europäischen Zeitungen veröffentlicht werden.

Vermischtes.

† **Das Eisenbahnunglück auf der Bahnlinie Foggia-Neapel,** über das wir kürzlich berichteten, stellt sich nachträglich erfreulicher Weise weniger folgenschwer heraus, als ursprünglich angenommen wurde. Während man annahm, daß an 30 Menschenleben zu beklagen seien, wird jetzt bekannt, daß nur drei Personen ums Leben gekommen sind, und daß hauptsächlich die Gepäck- und Viehwagen von der Katastrophe betroffen sind, während die Personenwagen, die sich hinter diesen befanden, erst in zweiter Reihe unter dem Eisenbahnzusammenstoß zu leiden hatten. Aber auch so war die Katastrophe entsetzlich genug. Der aus Foggia abgehende Zug bestand aus drei Viehwagen, zwei Wagen mit der australischen Post, dem Gepäckwagen, vier Wagen mit beurlaubten Landsturmleuten und wenigen anderen Personenwagen. Bei dem Zusammenstoß mit einem aus Neapeler kommenden Zuge wurde die Lokomotive und die ersten sechs Wagen zertrümmert, wogegen die Reisenden verhältnißmäßig gut wegkamen auch weil dieser Zug bei der wegen der Verspätung angenommenen größeren Fahrgeschwindigkeit und dem Gefäll des Tunnels von Pianerottolo sich in günstigeren Bedingungen befand als der aufsteigende Neapel Zug. Diesen wiederum rettete seine Leichtigkeit, vermöge deren er weit zurückgeschleudert wurde. Da bei dem Zusammenstoß alle Lichter erloschen, so befanden sich die Verunglückten wie die Geretteten in tiefster Finsterniß, deren Schrecken durch das Jammergeschrei der Leidenden und der Angsterfüllten, wie durch das Schmerzgebrüll der Ochsen und ihre Fluchtversuche erhöht wurden. Das Getöse des Zusammenstoßes war so bedeutend, daß die Meisten glaubten, der Tunnel sei zusammengestürzt und ihre letzte Stunde gekommen. Zum Glück entwickelte sich kein Brand; in diesem Falle würde das Unglück zu einem entsetzlichen geworden sein; denn das Trümmergewirr gestattete nur sehr Wenigen während der Nacht den Ausweg. Alle anderen mußten in der qualvollsten Noth und Angst an drei Stunden lang den Anbruch des Tages und das Eintreffen der ersten Hilfe abwarten, um aus der schrecklichen Lage befreit zu werden. Der Verwundeten sind ungefähr 25, darunter drei schwer. Merkwürdiger Weise sind die Lokomotivführer und Heizer mit Verwundungen nicht allzu schwerer Art davongekommen. Die Schuld an dem Unglück wird dem stellvertretendem Stationsbeamten von Ariano, einem jungen Manne Namens Leopoldo Urbani zugeschrieben. Als in Ariano der Neapeler Zug eintraf, war der entgegenkommende Zug aus Foggia noch nicht eingetroffen. Der Stationsbeamte telegraphirte daher nach der nächsten Station Savignano die Anweisung für den Foggianer Zug, bei der Ausweichstelle von Pianerottolo die Vorbeifahrt des Neapeler Zuges abzuwarten, und ließ inzwischen den letzteren abgehen. Kaum hatte derselbe die Station verlassen, als aus Savignano die Meldung anlangte, der andere Zug sei bereits nach Ariano unterwegs. Man begriff sofort, daß bei der eingeleisigen Bahn das Unglück unvermeidlich sei. Außer sich vor Aufregung ließ der Beamte alle möglichen Signale geben, um den Zug noch zurückzuhalten. Die Dunkelheit, der Regen und die zahlreichen Krümmungen der Bahn ließen den Zugführer nichts bemerken, und die Züge jagten ihrem Verhängnisse entgegen. Es hat zwei Tage gedauert, bis der Tunnel von den Trümmerhaufen, zwischen denen die 40 bis 50 Ochsen wie eine Mauer aufgethürmt lagen, geräumt war.

† **Schiffsunfälle.** Mittwoch Morgen stieß, wie schon kurz telegraphisch gemeldet, an der neufundländischen Küste der Ozeandampfer „Geographique" von Montreal mit dem neuschottländischen Segelschiffe „Minnie Swift" zusammen. Das letztere Schiff ging wenige Minuten nach dem Zusammenstoße unter. Die Minnie Swift hatte außer ihrer eigenen Besatzung die Mannschaft eines norwegischen Schiffes an Bord, welche sie Tags zuvor gerettet hatte. Sämmtliche Insassen gingen in die Tiefe, ein Theil jedoch wurde von der „Geographique" aufgefischt. Zwei Frauen, drei Kinder und zehn Männer sollen ertrunken sein. Uebrigens wurde auch der Dampfer stark beschädigt und trotz aller Anstrengungen, ihn flott zu halten, sank auch er 8—10 Stunden nach dem Zusammenstoß in die Tiefe. Es war jedoch genügend Zeit, um die Boote loszumachen, und in diesen retteten sich etwa 35 Personen. Bis jetzt weiß man nicht, ob die Boote das Land erreicht haben. Nur die Insassen des dritten Bootes, zu welchen Kapitän Paussel und 15 Seeleute zählten, wurden von dem Schooner „Sister Belle" aufgefischt und in St. Pierre gelandet. Ein Regierungsdampfer ist auf der Suche nach den vermißten Booten. — Aus Newyork meldet ein Telegramm des Reuterschen Büreaus Folgendes: Von Nassau geht die Nachricht ein, daß der britische Dampfer „Carnmore" auf der Fahrt von Baltimore nach Rio de Janeiro am 5. September während eines heftigen Sturmes gescheitert ist. Sieben von der Besatzung wurden gerettet, 28 ertranken.

Schiffsverkehr auf dem Bromberger Kanal.

2. Schleuse

vom 1. bis 2. Oktober, Mittags 12 Uhr.

Johann Ostrowski I. 6926, Kalksteine, Wapienno-Neuteich. Robert Olm I. 20 457, leer, Berlin-Bromberg. Ferdinand Foge I. 19 751, leer, Berlin-Bromberg. Ferdinand Brüning I. 18 253, leer, Landsberg-Bromberg. Robert Toepper I. 14 589, leer, Landsberg-Bromberg. Otto Mahnke XIII. 2552, Aepfel, Nebrau bei Neuenburg-Berlin. Wilhelm Stutius VI. 709, Granaten, Graudenz-Spandau.

Holzflößerei.

Vom Hafen: Tour Nr. 376 und 377, H. A. Nr. 393, 394 und 395a, F. Schulz-Bromberg mit 36½ Schleusungen sind abgeschleust.

Gegenwärtig schleust:

Tour Nr. 378, H. A. Nr. 398, 399, 400, 401, 402 und 403, Ch. Mirus und Peter-Bromberg für Boas-Landsberg.

Handelsregister.

In unserem Gesellschaftsregister sind bei Nr. 193, woselbst die aufgelöste Aktiengesellschaft in Firma „Posener Bau-Bank" mit dem Sitze zu Posen aufgeführt steht, zufolge Verfügung vom heutigen Tage nachstehende Eintragungen bewirkt worden: 16409

I. Die Liquidation ist beendet und die Vollmacht der Liquidatoren, **Carl Meyer** und **Emil Weitz** zu Posen erloschen.

II. Die Firma ist erloschen.

Posen, den 5. Oktober 1889.

Königliches Amtsgericht.

Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

Genossenschaftsregister.

In unserem Genossenschaftsregister ist bei Nr. 4, woselbst die Genossenschaft in Firma „Volksbank in Kriewen, Eingetragene Genossenschaft" mit dem Sitze zu Kriewen aufgeführt steht, zufolge Verfügung vom heutigen Tage nachstehende Eintragung bewirkt worden: 16380

In Gemäßheit des Reichsgesetzes vom 1. Mai 1889 lautet die Firma der Genossenschaft fortan:

Volksbank zu Kriewen, Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Kosten, den 3. Oktober 1889.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Genossenschaftsregister.

In unserem Genossenschaftsregister ist bei Nr. 1, woselbst die Genossenschaft in Firma „Vorschußverein zu Kosten, Eingetragene Genossenschaft" mit dem Sitze in Kosten aufgeführt steht, zufolge Verfügung vom heutigen Tage nachstehende Eintragung bewirkt worden: 16381

In Gemäßheit des Reichsgesetzes vom 1. Mai 1889 lautet die Firma der Genossenschaft fortan:

Vorschußverein zu Kosten, Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Kosten, den 3. Oktober 1889.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Genossenschaftsregister.

In unserem Genossenschaftsregister ist bei Nr. 3, woselbst die Genossenschaft in Firma „Vorschuß- und Erwerbsverein für den Kreis Kosten, Eingetragene Genossenschaft" mit dem Sitze in Kosten aufgeführt steht, zufolge Verfügung vom heutigen Tage nachstehende Eintragung bewirkt worden: 16382

In Gemäßheit des Reichsgesetzes vom 1. Mai 1889 lautet die Firma der Genossenschaft fortan:

Vorschuß- und Erwerbsverein für den Kreis Kosten, Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Kosten, den 3. Oktober 1889.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Genossenschaftsregister.

In unserem Genossenschaftsregister ist bei Nr. 2, woselbst die Genossenschaft in Firma „Vorschußverein zu Czempin", Eingetragene Genossenschaft mit dem Sitze in Czempin aufgeführt steht, zufolge Verfügung vom heutigen Tage nachstehende Eintragung bewirkt worden: (16378

In Gemäßheit des Reichsgesetzes vom 1. Mai 1889 lautet die Firma der Genossenschaft fortan:

Vorschußverein zu Czempin, Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Kosten, den 3. Oktober 1889.

Königl. Amtsgericht.

Genossenschaftsregister.

In unser Genossenschaftsregister ist heute eingetragen, daß die zusätzliche Bezeichnung „eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht" von folgenden in unserem Genossenschaftsregister eingetragenen Genossenschaften in ihre Firma aufgenommen worden ist:

a. von dem Vorschuß- und Sparkassenverein zu Rogasen,
b. von der Volksbank für Mur. Goslin und Umgegend,
c. von der Volksbank für Rogasen und Umgegend. 16375

Rogasen, den 3. Oktober 1889.

Königl. Amtsgericht.

Genossenschaftsregister.

In unser Genossenschaftsregister ist unter Nr. 9 — **Schrimmer Kreditverein** — am heutigen Tage Folgendes eingetragen worden:

Die Genossenschaft führt statt des bisherigen Zusatzes in der Firma jetzt den Zusatz „eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht."

Schrimm, den 1. Oktober 1889.

Königliches Amtsgericht.

Genossenschaftsregister.

In unser Genossenschaftsregister ist unter Nr. 4 — **Spar- und Darlehnskasse zu Xions** — heute Folgendes eingetragen worden:

Die Genossenschaft führt in ihrer Firma statt des bisherigen Zusatzes „Eingetragene Genossenschaft" nunmehr den Zusatz „eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht." 16377

Schrimm, den 4. Oktober 1889.

Königliches Amtsgericht.

Genossenschaftsregister.

In unser Genossenschaftsregister ist unter Nr. 2 — **Volksbank in Schrimm** — heute Folgendes eingetragen worden: 16385

Die Genossenschaft führt in ihrer Firma statt des bisherigen Zusatzes „Eingetragene Genossenschaft", nunmehr den Zusatz „eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht."

Schrimm, den 4. Oktober 1889.

Königliches Amtsgericht.

Genossenschaftsregister.

In unser Genossenschaftsregister ist unter Nr. 7 — **Volksbank in Dolzig** — heute Folgendes eingetragen worden: 16384

Die Genossenschaft führt in ihrer Firma statt des bisherigen Zusatzes „eingetragene Genossenschaft", nunmehr den Zusatz „eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht."

Schrimm, den 4. Oktober 1889.

Königl. Amtsgericht.

Genossenschaftsregister.

In unser Genossenschaftsregister ist unter Nr. 10 — **Molkerei in Schrimm** — heute Folgendes eingetragen worden: 16386

Die Genossenschaft führt in ihrer Firma statt des bisherigen Zusatzes „eingetragene Genossenschaft" nunmehr den Zusatz „eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht."

Schrimm, den 4. Oktober 1889.

Königl. Amtsgericht.

Genossenschaftsregister.

In unser Genossenschaftsregister ist unter Nr. 8 — **Volksbank in Jaraczewo** — heute Folgendes eingetragen worden: 16387

Die Genossenschaft führt in ihrer Firma statt des bisherigen Zusatzes „eingetragene Genossenschaft" nunmehr den Zusatz „eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht."

Schrimm, den 4. Oktober 1889.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist heute bei der unter Nr. 2 eingetragenen Firma: 16389

„Fraustädter Molkerei, eingetragene Genossenschaft"

der Zusatz:

„mit unbeschränkter Haftpflicht"

und außerdem eingetragen worden, daß an Stelle des ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedes, Gutsbesitzers **Julius Lürmann** zu Geiersdorf, der Gutsbesitzer **Ludwig Kohz** zu Fraustadt als Vorstandsmitglied getreten ist.

Fraustadt, den 4. Oktober 1889.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Der Vorschußverein für Ritschenwalde und Umgegend — Eingetragene Genossenschaft — ist durch Beschluß von heute aufgelöst.

Liquidatoren sind die 3 Vorstandsmitglieder 16179

1. Bäckermeister **Emil Wittwer,**
2. Lehrer **Franz Mieszalski,**
3. Lehrer **Johann Pohl,**

sämmtlich in Ritschenwalde.

Die Gläubiger der Genossenschaft werden aufgefordert, sich bei dem Vorstande der Genossenschaft zu melden.

Rogasen, den 30. September 1889.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute Folgendes eingetragen worden:

Nr. 268.

Bezeichnung des Firmeninhabers: Kaufmann

Alfred Strecker.

Ort der Niederlassung:

Schmiegel.

Bezeichnung der Firma: 16383

Alfred Strecker.

Kosten, den 3. Oktober 1889.

Königl. Amtsgericht.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des verstorbenen Rentmeisters **Ernst Jastrow** aus Mogilno, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf 16388

den 25. Oktober 1889,

Vormittags 10½ Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst anberaumt.

Mogilno, den 1. Oktober 1889.

Najgrakowski,

Aktuar, als Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute Folgendes eingetragen worden:

Nr. 269.

Bezeichnung des Firmeninhabers: Holzhändler

Johann Augustyniak.

Ort der Niederlassung:

Kosten.

Bezeichnung der Firma: 16379

J. Augustyniak.

Kosten, den 4. Oktober 1889.

Königliches Amtsgericht.

Auktion.

Dienstag, den 8. Oktober cr., Vormittags 9½ Uhr, werde ich **Neuestraße 11** die Restbestände des **Schuppig**'schen Waarenlagers, bestehend in:

Posamenten, Besätzen, **Schuhen,** Bändern, Spitzen u. s. w., ein eiserner Ofen 16420

im Wege der freiw. Mobil.-Versteigerung fürs Meistgebot verkaufen.

Schoepe,

Gerichtsvollzieher in Posen.

Am 12. Oktober 1889, Vormittags 10 Uhr, sollen auf dem Hofe des neuen General-Kommando-Dienstgebäudes dem Bestbietenden öffentlich 16448

10,85 Raummeter 2 Centim. starke, gebrauchte Bretter, 3,60 Raummeter, 13/13 Centimeter starke, gebrauchte Hölzer

gegen Baarzahlung versteigert werden.

Posen, den 8. Oktober 1889.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Pferde-Auktion!

Mittwoch, den 9. d. Mts., früh 11 Uhr, werde ich Kl. Gerberstr. 5 drei Kutsch- resp. Zug-Pferde, ferner einen Kutschwagen (ganz und halbverdeckt), elegante Kummt- und Sielengeschirre fü's Meistgebot verkaufen.

Kamieński, 16442

Königlicher Auktions-Kommissarius.

Gerichtlicher Ausverkauf,

Wilhelmsplatz Nr. 6.

Die zur **H. Frąckowiak**'schen Konkursmasse gehörigen Restbestände an Woll- und Kurzwaaren werden zu noch mehr herabgesetzten Preisen ausverkauft. — Der Ausverkauf dauert nur noch bis zum 15. d. M.

Der Konkursverwalter.

Carl Brandt. 16315

Verkäufe ✻ Verpachtungen

Die Beförderung von 4000 Cbm Sandboden auf eine mittlere Entfernung von 60 Metern zur Verfüllung der Auskolkungen an der Warthebrücke bei Sulencin **soll,** unter Zugrundelegung der bekannten Bedingungen, **vergeben werden.**

Der Boden ist auf Gerüste in die Kolke zu bringen, welche der Unternehmer vorzuhalten hat. 16390

Die Ausführung muß innerhalb 4 Wochen nach Zuschlagsertheilung erfolgen.

Termin zur Eröffnung der Angebote am 15. Oktober d. J., Vorm. 11½ Uhr, bis wohin Angebote, entsprechend beschrieben und versiegelt einzusenden sind.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Posen, den 5. Oktober 1889.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt. (Direktionsbezirk Breslau.)

In einer der größten Städte der Provinzen Preußen ist 16143

eine seit 15 Jahren bestehende, gut eingeführte Weingroßhandlung nebst Grundstück, zu verpachten resp. zu verkauf.

Zur Pachtung Kapital von 30,000 M. erforderlich.

Offerten **sub H. B. 1884** an **Rudolf Mosse, Hamburg,** erbeten.

Ein in bestem Gange befindliches **Manufaktur-, Tuch- und Kurzwaarengeschäft mit guter, fester Landkundschaft,** jährlicher Umsatz 43 bis 45 000 Mark, bei kleinem Lager, in einer kleinen Stadt der Provinz, die durch große Regierungsbauten Zukunft hat, ist mit Grundstück, anderer Unternehmungen halber, sofort zu verkaufen. 16370

Offerten unter **L. M. 100** in der Expedition der Posener Zeitung.

Eine Parthie **Stellmacher-Nutzholz** soll den 15. d. Mts., Vorm. 11 Uhr, auf dem Garnison-Kirchhofe gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert werden. 16306

Vorherige Besichtigung durch Vermittelung des Todtengräbers.

Posen, den 5. Oktober 1889.

Das Garnison-Kirchen-Kuratorium.

8900 Quadratmeter

Pflaster

ohne Durchschlag bei der **Neubanstrecke Skeyden-Beuthen a. Oder** sind an tüchtige Steinsetzmeister zu vergeben und wollen sich solche wenden an Herrn **Adolf Story in Glogau.** 16187

In einer **Kreis-, Gymnasial- und Garnisonstadt**, Prov. Brandenburg, ist ein seit vielen Jahren mit gutem Erfolg betriebenes

Bäckereigrundstück,

an lebhafter Straße gelegen, wegen Uebernahme des väterl. Erbes **zu** verkaufen. Preis 21,000 Mark, Anzahlung 4500 Mark. Offerten unter **A. G. 154** an die Exped. der Posener Zeitung. 15956

Gutsverkauf.

Ein **Gut** circa **500 Morgen**. 15 Kilometer von Posen, mit todtem und lebendem Inventar, ist sofort mit **20 000 Mark Anzahlung** zu verkaufen. 16252

Näheres bei

E. Wittchen,
Schützenstraße 19.

Hypothekarische Darlehne

jeder Höhe und zu billigem Zinsfuße, auf Güter unmittelbar hinter Posener Landschaft und auf Hausgrundstücke guter Lage der Stadt Posen zur ersten Stelle oder unmittelbar hinter Bankgeld, besorgt

Gerson Jarecki,

13749 **Sapiehaplatz** 8 in Posen.



Der Bock-Verkauf

aus der 16399

Electoral-Merino-Stamm-Heerde Weinberg,

Bahnstation Groß-Wartenberg, hat am 4. Oktober cr. begonnen.

Das Prinzlich Biron von Curland'sche Wirthschafts-Amt Schloß Vorwerk.

Kauf- ✻ Tausch- ✻ Pacht- Mieths-Gesuche

Jagdpacht.

Ein waidgerechter Jäger sucht eine gute Pürschjagd auf Rehwild.

Offerten mit Angabe des Orts und Preis erbittet 15789

Kambach-Wojdal
bei **Güldenhof.**

Für Landwirthe!

Roggen, Hafer, Heu, Roggenrichtstroh u. Roggen-Maschinen-Langstroh werden jetzt von uns wieder angekauft. Preise nach Vereinbarung. — Offerten erbeten.

Königl. Proviant-Amt in Posen. 15721

Lieferanten für Wild und Federvieh

werden gesucht. 16441

Offerten mit Preisangabe unter M. B. 450 Hauptpostlagernd Posen.

Einen leichten 16445

Rollwagen,

jedoch gut erhalten, wenn möglich m. Federn, wird zu kaufen gewünscht. Offerten mit Preisangabe unt. **B. 5** postlagernd **Wreschen** erbeten.

Heute leb. Hechte u. Barsche zu billigen Preisen, echte Bücklinge und Flundern billig.
S. Gottschalk, Breitestr. 9.

„BENEDICTINE" Waldenburg

ist der Beste aller deutschen Benedictiner Liqueure.

Echt zu haben in allen **besseren** Delicatessen-, Colonialwaaren- und Drogengeschäften. Preis 1/1 Literflasche M. 4.75. — 1/2 Liter M. 2.50. — 1/4 Liter M. 1.40. — 1/8 Liter 80 Pf. — **Musterflaschen** in Original-Packung. — Es giebt ganz miserable Nachahmungen. Man achte dieserhalb auf die **Schutzmarken** und namentlich auf das Fabriksdomicil **Waldenburg i. Schl.**, welcher Name mehrmals auf den Flaschen-Etiquetts zu lesen ist. — 16411

Neueste Auszeichnung in 1889: Stettin, Goldene Medaille, Gent Goldene Medaille.

Deutsche Benedictine-Liqueur-Fabrik, Waldenburg i. Schles.

Corsettes, Schürzen, Unterröcke für **Damen und Kinder, Tricotagen Handschuhe, Normalhemden, seidene Halstücher** in großer Auswahl zu billigen festen Preisen. 16351

Erwina Mewes,
Halbdorfstr. 6.

Tapeten

naturell von **10 Pfg.** an, **Goldtapeten** von **20 Pfg.** an bis zu den **feinsten Golddekorationen zu Fabrikpreisen**, empfiehlt

Wilhelm Rosenthal,
16433 **Neuestr. 11, Markt-Ecke.**

Ein **Flügel**, Bettkasten und andere Gegenstände stehen zum Verkauf

Wilhelmsplatz 10, I.

Heute lebende **Hechte u. Schleie** von früh 8 Uhr an bei 16421

David, Judenstr. 6.

Die ersten diesjähr. Strassb. Gänseleberpasteten in Terrinen und fr. Astr. Caviar empfiehlt 16391

Jacob Appel.

2000 Centner

gesunde

Dabersche Kartoffeln,

den Centner zu 1 M. 40 Pf., sind zu verkaufen. 15926

Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

Prämiirt Goldene Medaille.

Putz-Universal-Pasta

(Keine Pomade)
Allerbestes Putzmittel der Welt für alle Metalle und Glasgegenstände
Nur echt mit SCHUTZ-MARKE
Pro Stück 10 Pfg. überall vorräthig
Lubszynski & Co. Berlin C.

Linsen.

Schöne käferfreie, besonders für **Militärlieferungen** 2c. passende Waare. Notire Grosssten 00 M. 19,50 — 0 M. 17,50 — 0/1 M. 15. Futterlinsen M. 100—130.

Agenten dafür gesucht. 16396

Albert Lewinthal, Liban i. Kurland.

Dom. Eduardsfelde b. Posen liefert **feinschmeckende, mehlreiche Dabersche Speisekartoffeln,** den Ctr. frei ins Haus à 1,75 M., **hochfeine, weiße Rosenkartoffeln,** sehr zart im Geschmack, den Ctr. à 1,60 Mark. 16419

Neu!!

Hamburger Salat-Kartoffel, den Ctr. à 1,60 M.

Bestellungen und Proben direkt per Post oder **St. Martin 47,** 2 Tr. links.

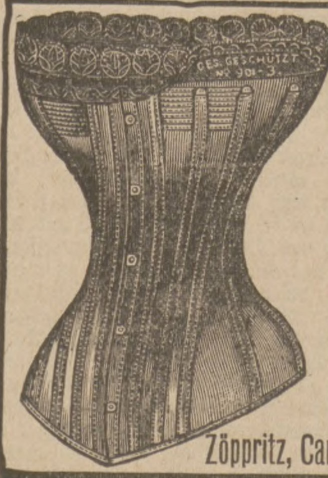
Ohrensausen.

Harthören. Preis M. 2,50. Die vielfach mit bestem Erfolge erprobten Mittel dagegen sendet Dr. **Werner**'sche Apotheke in **Endersbach,** Wrttg. Die Bestandtheile sind bekannt. 15507

Freudigst dankend theile Ihnen mit, nach etlichen Tagen hatte ich wieder mein gutes Gehör und empfehle Ihre Mittel jedem Gehörleidenden bestens.

Ludwig Welsch, Schuhmachermstr. in Alsenz (Bayern).

Danksagung des Bürgermeisters Blank in Aitrang für die Ohrleidenmittel: „Schon nach 4 Tagen besaß ich wieder das frühere gute Gehör."



Bordüren-Corset [Gesetzlich geschützt]

(zur mühelosen Entfernung der Einlagen.)

Ein Aufschlagen d. Bordüren genügt, um Jedermann auf den ersten Blick **die praktische Neuheit** erkennen zu lassen.

Durch alle bekannten Corsethandlungen zu beziehen.

Damen wird auf Wunsch die Bezugsquelle empfohlen durch die Fabrik:

Zöppritz, Cantz & Ziegler, Cannstatt-Stuttgart. 16410

Frauen-Schönheit!!

Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröthe sowie Sommersprossen und alle **Unreinheiten des Teints** werden durch

EAU DE LYS DE LOHSE

radical beseitigt und die **rauheste, sprödeste Haut** wird über 5030 **Nacht weich, weiss und zart.** 16415

à Original-Flacon 1,50 und 3 Mark

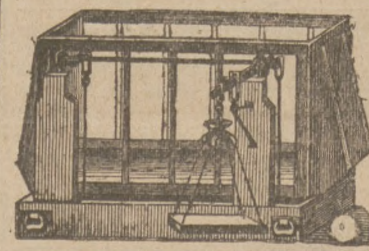
LOHSE's Lilienmilch-Seife, die mildeste **Toiletteseife,** frei von jeder **Schärfe,** welche **nur** zu oft die alleinige Ursache **eines unreinen Teints** ist; à Stück 75 Pf.

Beim **Ankauf** meiner Fabrikate achte man stets auf die Firma

GUSTAV LOHSE, 46 Jägerstrasse, BERLIN

Fabrik feiner Parfümerien und Toilette-Seifen.

Zu haben in allen guten Parfümerien, Droguerien etc.



Viehwaagen u. Dezimal-Waagen, feuer- u. diebessichere Kassenschränke u. Kassetten, Letztere auch zum Einmauern, empfiehlt 9769 die Eisenhandlung von

T. Krzyżanowski, Schuhmacherstraße 17.

Comtoir-Wandkalender

(zweiseitig, zum Aufkleben)

pro 1890.

100	Exemplare	....	Mk. 4,50
25	„	....	„ 1,50
1	Exemplar	....	„ 0,10
1	„	**auf Pappe gezogen**	„ 0,25

empfiehlt die

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.
(A. Röstel)

17, Wilhelmsstr. POSEN Wilhelmsstr. 17.

Mieths-Gesuche.

Anständige Dame sucht zwei elegante möbl. oder unmöbl. Zimmer in der Oberstadt per 15. d.

Gefl. Offert. erbeten unter C. J. 318 Exped. d. Bl. 16325

---

1 möblirtes Zimmer für 1 od. 2 Herren Allerheiligenstr. 6 III. rechts zu vermiethen. 16166

---

2 Zimmer, unmöbl., nach vorn, **Ob. Mühlenstraße 17** zu verm. Näh. b. Hrn. **Preß** daselbst. 16220

Ein möbl. **Zimmer** sofort zu vermiethen Niederwallstr. 4, Part., bei **Nesselhauf.** 16310

Eine elegant möblirte, freundliche **Stube** ist sofort zu vermiethen **Bäckerstraße 19** II. rechts. 16302

Berlinerstr. 19 ist e. geräumiger **Laden mit 2 Schaufenstern und Hinterzimmer** v. 1. Oktober 1890 ab miethsfrei. 16429

Näheres im Comtoir **Berlinerstraße 20,** part., r.

Ein Eiskeller zum Lagern von Bier wird gesucht.

Gefällige Offerten mit Preisangabe unter X. Y. Nr. 420 an die Exped. d. Pos. Ztg. erbeten. 16428

Eine **moderne Wohnung,** bestehend aus 4 Zimmern mit Nebengelaß wird per bald zu miethen gesucht. Offerten erbeten **sub J. 100** in der Exped. d. Ztg. 16405

Grünstr. 1, p. r., ist e. gut möbl. Z., vornher., vom 15. d. z. verm.

Berlinerstr. 15, Hof, part., ist sofort ein möbl. Zimmer zu verm.

Halbdorfstraße 17 ist ein **gut** möbl. Parterrezimmer mit Kabinet zu vermiethen. 16444

Laden

Alter Markt 51, Wohnung II. Etage 5 Zimmer sofort zu vermiethen.

Stellen-Angebote.

Die **General-Agentur** einer **Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,** mit Bureauzuschuß, ist zu vergeben. 16329

Gefl. Offerten sub 806 an Haasenstein u. Vogler, Posen, Friedrichsstraße 24. 16329

Stellenvermittelung

für Kaufleute (Principale und Gehülfen) durch den

Verband Deutscher Handlungsgehülfen zu Leipzig. 16169

Für die Provinz Posen wird von einer alten deutschen Feuerversicherungs-Aktiengesellschaft ein leistungsfähiger General-Agent mit guten Verbindungen gesucht. Offerten mit Angabe von Referenzen erbeten unter F. O. 88 an die Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Co. in Posen. 16042

Katasterbureaugehilfe

findet vom 1. Januar k. J., auch früher, dauernde Stellung.

Anträge sind an den Unterzeichneten zu richten. 16446

Katasterkontroleur **v. Clausen,** Schroda.

Wilhelmsplatz 6

wird ein **Hausdiener,** der auch Stubenarbeit versteht, gesucht. 16393

Einen **Laufburschen** verlangt
16427 **Valentin Ruffak.**

In meinem Getreide- und Spiritusgeschäfte findet ein mit entsprechenden Schulkenntnissen ausgerüsteter **junger Mann** Stellung als **Lehrling.** 16431

Samuel Brodnitz.

Ein **Sohn anständiger Eltern,** im Alter von 15—17 Jahren, mit **schöner** Handschrift, **beider** Landessprachen **mächtig, p sofort verl.** in **Israels Pfandleih** Breitestr. 15.

Ein tüchtiger, der polnischen Sprache mächtiger **Commis** u. ein **Lehrling** werden für mein Detail-Geschäft **per sofort** gesucht.

Robert Herrnstadt,
16432 Schuh- und Stiefelfabrik.

Streik beendet!

In Hamburg, Altona und Umgegend finden tüchtige 16372

Kupferschmiede-Gesellen

bei hohem Lohn **dauernde Arbeit.**

Herm. Schmidt,
Herderstraße 64, Uhlenhorst-**Hamburg.**

Für mein **Eisenwaaren-, Haus- u. Küchengeräthe-Geschäft** suche zum sofort. Antritt einen bestempfohlenen

jungen Mann

und sieht Offerten gern entgegen.

Eduard Davidsohn's Eisenhandlung, Inowrazlaw.

---

1 Bedienungsfrau gesucht. St. Martin 65, II. Tr. 16404

Ein Lehrling

kann sofort eintreten. 16434

J. Jacob,
Destillation, Kanonenplatz 11.

Einen mit guten Schulkenntnissen ausgerüsteten, beider Landessprachen mächtigen 16225

Lehrling

sucht eine **Drogenhandlung.**

Off. unt. **A. 225** an die Exped. d. Ztg.

Ein unverh. **Haushälter** w. sof. verl. **Berlinerstr. 15,** part.

Suche für sofort einen

Unterbrenner.

Polnische Sprache erwünscht.

Alter und Gehalts-Ansprüche erbeten. 16443

Golina, Posen.

Wobig,
Brennmeister.

Für mein **Posamentier- und Weißwaaren-Geschäft** suche per sofort eine durchaus tüchtige

Verkäuferin,

die die Branche genau kennt. Photographie u. Zeugnisse beizufügen.

16309 **R. Neumann, Stendal.**

Ein junger Mann, der in **Delikateß.-Branche** vollständig firm, gewandter Expedient und beider Landessprachen mächtig ist, findet sofort Stellung bei 16307

Emil Mazur, Bromberg.

Für mein **Kolonialwaaren- und Delikatessen-Geschäft** suche ich per 1. November a. c. einen **tüchtigen, jungen** 16304

Commis,

welcher beider Landessprachen mächtig ist.

S. Hammel.

Für mein **Putzgeschäft** suche per sofort eine **erste Arbeiterin,** die auch im Verkauf tüchtig ist.

Photogr. u. Gehaltsanspr. beizuf.

R. Neumann, Stendal.

Für ein **grösseres Rittergut in der Provinz Posen** (4000 Morgen) wird zum sofortigen Antritt ein tüchtiger, unbedingt zuverlässiger und ehrlicher 16186

„Administrator"

gesucht, der in allen Zweigen der Landwirthschaft zu Hause ist, der polnischen Sprache mächtig ist und Caution stellen kann. Offerten sub **A. 186** an die Exped. dieser Zeitung.

Schriftsetzer

finden **sofort** Condition in der

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.
(A. Röstel.)

Stellen-Gesuche.

Suche 1. Jan. 1890 od. später **Stellung** als **Administrator** od. **selbstst. Inspektor,** wo ich mich verh. kann. Bin 34 J. a., evang., spreche etwas polnisch und bin befähigt, jede größere Wirthschaft selbstst. auch unter den schwierigsten Verhältnissen leiten zu können. Mit der Bearbeitung jeder Bodenqualität, Viehzucht, sowie fachwirthschaftl. Gewerben und Maschinen vertraut. Mein gegenwärt. Vorgesetzter, Herr Oekonomie-Direktor v. Scheel hier, ist gern bereit, Auskunft über mich zu geben. 16313

Briese, Kr. Oels, Schles.

Laube.

Junges Mädchen, w. Putz u. d. Buchf. erl. h., s. Stell. Gef. Off. unter M. G. Posen postl. erbeten.

Zuschneider,

theoretisch und praktisch gebildet, der auch sicher, ohne Anprobe, zuschneidet und im Besitz der besten Zeugnisse ist, sucht Stellung im Garderoben-Maß-Geschäft. Offerten: **Berlin,** Sebastianstr. 12, bei **G. Pająkowski.** 16369

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Comp. (A. Röstel in Posen.